70. Dienstag den 23. März 1858. **70.**



Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 23. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Oekonomiekommissarius Kirschbaum zu Stargard den Titel „Oekonomie-Kommissionsrath"; so wie dem Regierungssekretär Gillert zu Bromberg den Charakter als Kanzleirath und dem Regierungssekretär Franz ebendaselbst den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen; und die Berufung des Konrektors am Gymnasium zu Friedland in Mecklenburg, Dr. Leopold Krahner, zum Direktor des Gymnasiums in Stendal zu genehmigen.

Am Gymnasium in Greifswald ist die Anstellung des Oberlehrers Dr. Otto Nitzsch, bisher am Gymnasium zu Duisburg, als Prorektor, und die des Dr. Heinrich Fischer, wie auch des Lehrers Emil Gruhl, seither am Gymnasium in Lyck, als ordentliche Lehrer; die Berufung des Konrektors am Gymnasium zu Spandau, Heinrich Ebert, zum Oberlehrer am Gymnasium in Stargard; so wie die Berufung des ordentlichen Lehrers am Magdalenen-Gymnasium in Breslau, Dr. Gustav Sorof, zum Oberlehrer am Gymnasium in Potsdam genehmigt; und der ordentliche Lehrer bei der Realschule zu Graudenz, Emil Blümel, in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Hohenstein versetzt worden.

Angekommen: Der Fürst von Hatzfeldt, von Gotha; Se. Durchlaucht der Prinz Wilhelm zu Solms-Braunfels, von Hannover; Se. Exz. der General der Infanterie und kommandirende General des 8. Armeekorps, von Hirschfeldt, von Koblenz.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Erbprinz zu Salm-Horstmar, nach Koesfeld; Se. Exz. der Wirkliche Geheime Rath Graf von Renard, nach Groß-Strehlitz; der General-Major und Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements, von Haun, nach der Provinz Schlesien.

Das 7. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 4841 das Privilegium zur Ausgabe auf den Inhaber lautender Obligationen der Stadt Magdeburg, zum Betrage von 600,000 Thlr., vom 1. Februar 1858; unter Nr. 4842 den Allerhöchsten Erlaß vom 1. Februar 1858, betr. die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Kreis-Chaussee von Fuchsberg, im Anschlusse an die Königsberg-Fuchsberger Aktien-Chaussee, über Cumehnen nach Fischhausen und Alt-Pillau, im Kreise Fischhausen; unter Nr. 4843 den Allerhöchsten Erlaß vom 15. Febr. 1858, betr. die Erhebung eines einhalbmeiligen Chausseegeldes auf der Chaussee von Wernigerode über Hasserode-Friedrichsthal nach den Harzforsten; und unter Nr. 4844 das Statut des Magdeburg-Rothensee-Wolmirstedter Deichverbandes, vom 1. März 1858.

Berlin, den 20. März 1858.

Debits-Komptoir der Gesetz-Sammlung.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Wien, Montag, 22. März. Nach hier eingetroffenen Nachrichten wurden im Genueser Prozeß Mazzini in contumaciam zum Tode, der Redakteur der „Italia del popolo" zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurtheilt.

Paris, Montag, 22. März Morgens Der heutige „Moniteur" bezeichnet die Lage der Hauptfabrik- und Handelsplätze Frankreichs im Allgemeinen als zufriedenstellend. — Der „Constitutionnel" theilt mit, daß Persigny nach Paris zurückgekehrt sei und nicht wieder nach London gehen werde. In Bezug auf seinen Nachfolger sei noch nichts festgestellt, doch spricht man davon, daß der diesseitige Gesandte in Berlin, Marquis de Moustier, denselben ersetzen werde.

(Eingeg. 23. März, 9 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 22. März. [Der Geburstag des Prinzen von Preußen; aus dem Herrenhause; der Lotterie-Etat.] Die heutige Feier des Geburtsfestes Sr. K. H. des Prinzen von Preußen ist in geräuschloser Weise begangen worden. Es hat ein Empfang der Mitglieder des k. Hauses, der Diplomatie, der Generalität, der höchsten Staatsbeamten und der Präsidenten des Landtags stattgefunden, woran sich ein Familiendiner schloß. Jedoch war auf des Prinzen ausdrücklichen Wunsch jede öffentliche Kundgebung ausgeschlossen. Es herrscht allgemeines Einverständniß in der Billigung der zarten Rücksichten, welche diesen Wunsch eingegeben haben. — Der Vorstand des Herrenhauses hat sich so eben mit einer wunderlichen Angelegenheit zu befassen gehabt. Ein vormaliger Oberlandesgerichts-Assessor, Namens Eduard Bohnstedt, hatte schon früher zu wiederholten Malen Petitionen an das Herrenhaus gerichtet, um über eine gegen ihn verhängte und vollstreckte mehrmonatliche Freiheitsstrafe Beschwerde zu führen. Diese Strafe war wegen Beleidigung des Präsidenten des Zuchtpolizeigerichts zu Köln von diesem Gerichtshofe gegen ihn ausgesprochen und in den weiteren Instanzen bestätigt worden. Die bei dem Justizministerium eingelegten Beschwerden wurden als unbegründet zurückgewiesen und das Herrenhaus ging über die Petitionen zur Tagesordnung über. In Folge dessen schickte Bohnstedt dem Herrenhause unter dem 11. Januar d. J. eine Druckschrift, überschrieben: „Rechtspflege in Preußen unter Ludwig Simons" zu, und beantragte in einem Geleitschreiben, unter Hinzufügung schwerer Ehrenkränkungen gegen den Herrn Justizminister Simons, daß derselbe aus dem Herrenhause ausgestoßen werde. Der Präsident des Herrenhauses konnte diese Schmähschrift nicht als eine Petition betrachten, sondern überwies dieselbe dem Generalprokurator der Rheinprovinz zur weiteren Veranlassung. Inzwischen reichte Bohnstedt, welcher von diesem Verfahren Kenntniß erhalten, unter dem 3. d. ein weiteres Schreiben an das Herrenhaus ein, mit dem Antrage, das Haus wolle für die Wiederherbeischaffung des der verfassungsmäßigen Beschlußnahme entzogenen Gesuchs ungesäumt Sorge tragen und über den von dem Präsidenten vollzogenen Bruch der Rechte des Hauses und des allgemeinen Petitionsrechtes weiteren Beschluß fassen. Der Vorstand des Herrenhauses hat nun sein Gutachten dahin abgegeben, daß der Präsident Prinz von Hohenlohe-Ingelfingen ermächtigt gewesen wäre, die ganze Angelegenheit nach eigenem Ermessen zu erledigen, und daß man nur auf dessen besonderen Wunsch eine Prüfung der Sache vorgenommen, aus welcher sich ergeben, daß das Verfahren den Vorschriften der Geschäftsordnung durchaus gemäß sei. Ein Antrag auf Ausstoßung eines Mitgliedes des Herrenhauses kann übrigens nur von einem Mitgliede des Herrenhauses ausgehen. — Bei der Prüfung des Lotterie-Etats in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wurde auf einen früheren Antrag, betr. eine fernere Herabsetzung der Einnahmen der Kollekteure, nicht eingegangen. Von Seiten der Regierung war darauf hingewiesen worden, daß die Stellung der Kollekteure als kaufmännischer Agenten eine reichliche Entschädigung nicht bloß für ihre Mühewaltung, sondern auch für das Risiko und für die Anlage eines ansehnlichen Betriebskapitals erfordere. Dies sei schon deshalb unbedingt nothwendig, weil andernfalls wohlhabende Männer, die dem Publikum und der Lotterieverwaltung ausreichende Sicherheit bieten, sich um die Stellen nicht bewerben würden. Auch seien die Einnahmen der Kollekteure in den Nachbarstaaten wesentlich höher.

☾ Berlin, 22. März. [Feier des Geburtstages des Prinzen von Preußen; Verschiedenes.] Der Prinz von Preußen empfing schon heute früh die Glückwünsche seiner Adjutanten, der Hofstaaten rc., und um 9 Uhr machte bereits der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm dem erlauchten Vater einen Gratulationsbesuch. Später nahm Se. Königliche Hoheit die Glückwünsche der Minister, der hohen Generalität, der Präsidenten beider Häuser des Landtages, des diplomatischen Korps rc. entgegen. Gegen 11 Uhr erschienen die sämmtlichen Mitglieder der königlichen Familie im Palais und brachten dem Prinzen ihre Glückwünsche und Geschenke dar. Auch von der Kaiserin Mutter war ein kostbares Geschenk, in einem Kästchen befindlich, eingegangen; dasselbe wurde im Auftrage der Kaiserin von dem Domänenrath, Kammerherrn v. Fircks überbracht, der hierher gekommen ist, um die landwirthschaftlichen Institute in Preußen, Sachsen, Frankreich und London kennen zu lernen. Im Monat Mai will der russische Gast von London wieder hierher zurückkehren und die Besitzungen, namentlich in den östlichen Provinzen, besuchen, auf denen sich Drainageanlagen befinden. Mittags kam auch die Königin von Charlottenburg nach Berlin und stieg im Palais des Prinzen ab, kehrte aber bald darauf nach Schloß Monbijou zurück, wo die Allerhöchsten Personen zusammentrafen und nach Charlottenburg fuhren. Um 4½ Uhr war große Tafel beim Prinzen von Preußen. Die Mitglieder fuhren in den Galawagen vor und sämmtliche königliche Prinzen, so wie die fürstlichen Gäste, Prinz August von Württemberg, die Prinzen von Hohenzollern, hatten ihre Ordensbänder angelegt. Der Prinz von Preußen erwartete seine hohe Tischgesellschaft am Fenster. Nicht bloß die Tafel, sondern auch die sämmtlichen Gemächer waren mit den schönsten Topfgewächsen dekorirt, die der Park vom Schlosse Babelsberg geliefert hatte. Abends erschienen die hohen Herrschaften im Theater. Dem Prinzen von Preußen sind von den regierenden Häuptern Gratulationsschreiben zugegangen, die meist heute von den Gesandten überreicht wurden; von Hannover war zu diesem Zwecke der Prinz zu Solms-Braunfels eingetroffen. Mehrere Hausbesitzer hatten zur Feier des heutigen Tages die preußische Fahne aufgesteckt; das Herrenhaus hatte sich zu einem Festmahl im Hotel d'Angleterre versammelt und solche fanden auch in verschiedenen Hotels statt. Ihre Majestäten werden sich, soweit bis jetzt bestimmt, gleich nach dem Osterfeste zunächst nach der Sommerresidenz Sanssouci begeben und dann soll es nach Schloß Erdmannsdorf gehen.

Gestern Mittag wurde der Geheimrath Kugler begraben. Der Leichenfeierlichkeit wohnten der Kultusminister mit seinen Räthen, die Mitglieder der Akademie und Personen aus allen Ständen bei. Pred. Sydow hielt die Leichenrede. Eine von dem Vorsitzenden des literarischen Vereins, Kammergerichtsrath v. Merkel, in der Sitzung gehaltene Rede soll durch den Druck vervielfältigt werden. Der Verstorbene war Mitglied des Vereins. — In dem hiesigen katholischen Krankenhause fanden im abgelaufenen Jahre Aufnahme 2000 Kranke evangelischer Konfession, 1000 Katholiken und 8 Juden. Die Kosten ihrer Verpflegung beliefen sich über 31,000 Thaler. — Unser General-Intendant, Kammerherr v. Hülsen, ist gestern Abend mit einigen Theaterdirektoren und dem Verfasser des „Demetrius", der heute zum ersten Mal aufgeführt wird, von Dresden nach Berlin zurückgekehrt. — Der Bau der neuen Börse, die in der Burgstraße aufgeführt werden soll, wird erst im nächsten Jahre beginnen. Die Konkurrenzpläne sollen bis zum Mai d. J. eingereicht werden.

♈ Berlin, 22. März. [Telegraphenwesen; norddeutscher Seeverkehr; Verurtheilung und Freisprechung.] Der deutsch-östreichische Telgraphenverein zählte auf den zahlreichen Linien am Anfange dieses Jahres über 500 Stationen, auf denen ein regelmäßiger Dienst stattfindet, jedoch wird nur auf 95 Stationen ein permanenter Nachtdienst unterhalten. In Preußen gehören zu denselben Berlin, Breslau, Bromberg, Koblenz, Köln, Erfurt, Königsberg und Stettin. Interessant ist es, aus den amtlichen Nachweisen die Verbindungspunkte zu sehen, welche der deutsch-östreichische Telegraphenverein mit den Linien der auswärtigen Staaten hat. Bemerkenswerth ist namentlich die Fortsetzung ins westliche Europa, wo unmittelbar die preußische Linie von Saarbrücken in Verbindung mit den französischen und spanischen Telegraphen steht. Die letzteren beginnen bei der Grenzfestung Irun und laufen in verschiedenen Richtungen durch die ganze pyrenäische Halbinsel, die in diesem Augenblick bereits 63 Telepraphenstationen besitzt, von denen 45 Spanien und 18 Portugal angehören. Aber in beiden Königreichen, so wie in Dänemark, Norwegen und Schweden wird nur bei Tage gearbeitet, während die Türkei 7 und Rußland (wenigstens bis zum Anfange d. J.) 4 Nachtstationen unterhielt. — Erwähnenswerth sind die Anstrengungen einiger norddeutschen Staaten, ihrer Schifffahrt und ihrem überseeischen Handel neue Hülfsanstalten und Anlehnungspunkte zu geben. Solche Bestrebungen zeigen sich besonders auch in Hannover und Oldenburg. Hannover hatte sich trotz seiner ansehnlichen Küstenstrecke an der Nordsee und trotz des Mitbesitzes der Mündungen der Elbe und Weser, nur wenig beim überseeischen Handel betheiligt. Daher trat es auch ohne ängstliche Rücksichten 1818 der freien Stadt Bremen eine Strecke Landes zur Anlage von Bremerhafen ab, obgleich es von dieser Lokalität zum Wohle seines eigenen Seeverkehrs hätte einen sehr vortheilhaften Gebrauch machen können. Seit einiger Zeit aber, und besonders in den zwei letzten Jahren, machten sich Bestrebungen geltend, diese in vielen Beziehungen nicht wieder gut zu machende Maaßregel möglichst wieder auszugleichen. Seitdem macht sich eine Rivalität von Seiten einiger hannöverschen Nachbarörter um Bremerhafen herum, namentlich in der Nähe der Geestemündung, bemerkbar, und unter ihnen steht das Städtchen Lehe oben an; man bezeichnet es schon als einen „Ort der Zukunft". Ein sehr vermehrter, überaus lebhafter Verkehr in seinem kleinen aber sichern Hafen giebt die Veranlassung zu den schönen Hoffnungen, die man für die Zukunft des Städtchens hegt. Das Großherzogthum Oldenburg, das mit dem Jadebusen den wichtigsten Theil seiner maritimen Kräfte abgetreten hat, sucht sich nun ebenfalls eine Entschädigung an der Erweiterung und Sicherung des Seehafens von Braake, der insofern eine besondere Wichtigkeit hat, als es ziemlich der Grenzpunkt zwischen der See- und Flußschifffahrt ist, denn bis hierher gelangen nur die großen Seefahrzeuge, während die mittleren bis Elsfleth zu gelangen im Stande sind und dort löschen. Die hier angeführten Verhältnisse sind hervortretende Züge in dem gegenwärtigen Bilde des Verkehrs der norddeutschen Staaten. — Zwei Arbeiter aus einer Eisengießerei bei Charlottenburg sind wegen Anfertigung falscher Thaler von dem Kreisschwurgericht in Berlin zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt und bereits nach Spandau abgeführt worden. Der unter der Beschuldigung eines Verbrechens gegen das fremde Eigenthum vor einigen Monaten in Charlottenburg verhaftete ehemalige Hauptmann v. K. ist dieser Tage vom Kreisschwurgericht freigesprochen, aber der Staatsanwalt hat Appellation gegen die Freisprechung eingelegt.

Danzig, 21. März. [Zur Marine.] Wie das „D. D." aus zuverlässiger Quelle erfährt, werden die Indienst-Stellungen Sr. Maj. Schiffe in folgender Weise stattfinden: Sr. Maj. Schooner „Hela" unter dem Kommando des Lieutenants z. S. 1. Kl. Kinderling führt in den nächsten Tagen die für Sr. Maj. Dampfaviso „Grille", z. Z. unter dem Korvettenkapitän v. Bothwell, bestimmten Mannschaften nach Havre. Hierauf kehren beide Schiffe in den diesseitigen Hafen zurück, und wird sodann die „Grille" zur Disposition der hiesigen Marinestation gestellt, während Sr. Majestät Schooner „Hela" den am 1. April in Dienst zu stellenden „Merkur" auf einer Fahrt in der Ostsee zur Uebung der Schiffsjungen begleitet. Die Korvette „Amazone", mit dem 1. Juni in Dienst gestellt, unternimmt wie in den vorigen Jahren wiederum eine Uebungsfahrt für die Seekadetten. Behufs Vermessung des Kriegshafens auf Rügen wird Sr. Maj. Schooner „Frauenlob", unter dem Kommando des Lieutenants z. S. 1. Kl., Köhler, am 1. Mai in Dienst gestellt.

Oestreich. Wien, 20. März. [Die Korrespondenz Napoleon's I.] Die vom „Moniteur" publizirte Korrespondenz des ersten Napoleon ist hier nicht unbemerkt geblieben, weil die bis jetzt von dem offiziellen Organ der französischen Regierung gebrachten Dokumente gerade nur auf eine Periode Bezug nehmen, während deren das sprüchwörtliche Glück Oestreich in der Politik und in den Waffen verlassen zu haben schien. Ein hier akkreditirter Diplomat einer auswärtigen Großmacht wurde vertraulich um seine Meinung befragt, ob die fragliche Veröffentlichung in bestimmter Weise geschehen sei, worauf er erwidert haben soll, „daß seiner individuellen Ansicht nach vielleicht dieselbe Absicht vorgewaltet haben mag, welche die kaiserliche „Wiener Zeitung" veranlaßte, aus der unter den Auspizien des Fürsten Metternich im v. J. erschienenen Geschichte des militärischen Maria-Theresien-Ordens gerade nur jene Kapitel der Zeitgeschichte zu reproduziren, welche den Sturz des ersten Napoleon herbeiführten und vollendeten." (K. Z.)

— [Graf Jellacic.] Der Ban von Kroatien und Slavonien, Graf Jellacic, hat die Enthebung von seinen administrativen und militärischen Funktionen bei dem Kaiser nachgesucht und erhalten. (Also hat es sich keineswegs um einen bloßen Urlaub gehandelt. D. Red.) Die Angabe von Gesundheitsrücksichten als Grund dieses Ausscheidens ist im vorliegenden Falle keine bloße Redensart. Graf Jellacic ist seit langer Zeit leidend, und sein früher so rüstiger Körper durch einen langwierigen kaum heilbaren Kankheitszustand so zerrüttet, daß Ruhe und Zurückgezogenheit die einzigen vielleicht noch wirksamen Heilmittel sein dürften. (BHZ.)

Wien, 21. März. [Eine angebliche Verschwörung.] Die französische Polizei hat, wie man hier zu allgemeiner Erheiterung in den Salons erzählt, einen Meisterkoup gemacht. Sie hat sich nicht darauf beschränkt, Verschwörungen zu entdecken, die gegen das Leben des Kai-

sers Napoleon und gegen das Bestehen seiner Dynastie gerichtet sind, sondern noch weitere Erfolge erreicht. Es ist ihr gelungen, in Italien einem Komplot auf die Spur zu kommen, das den Kaiser von Rußland bedrohe, und ein mit Beweisstücken versehener Kabinetskourier soll bereits nach Petersburg abgeschickt sein, um dem Kaiser Alexander die Fäden einer gegen ihn angezettelten Verschwörung bloßzulegen, die zwischen den Flüchtlingen in London, den Mazzinisten in Italien und den Demokraten in Rußland und Polen gesponnen sein sollen. Frankreich will, wie es scheint, den Kaiser Alexander zu dem russischen System bekehren, das jetzt seinen Sitz nach Paris verlegt hat. (So berichtet die BHZ. Vielleicht will man durch diese kleine Aufmerksamkeit das jetzt etwas erkaltete Verhältniß des Petersburger zu dem Tuilerienhofe wieder etwas wärmer machen. D. Red.)

— [Begnadigungen; Morde.] Mit kaiserlicher Genehmigung ist den politischen Flüchtlingen Emerich Nagy und Alexander Karpy aus Ungarn, dann Paul Marthyński, Julius Przyjemski und Anton Halski aus Galizien auf ihr Ansuchen die straffreie Rückkehr in den östreichischen Kaiserstaat bewilligt worden. — Aus Mailand wird gemeldet: Der Sekretär der italienischen Eisenbahngesellschaft Mora und die Gattin eines Bankiers wurden im Bureau des Ersteren in Verona durch Pistolenschüsse entleibt gefunden. Der Direktor der hiesigen Veterinäranstalt, Arvedi, sammt seiner Tochter, wurden von dem Gatten der Letzteren auf der Stiege des erzbischöflichen Palastes erdolcht. Der Thäter, Bildhauer Corti von Novara, ist den Gerichten überliefert.

— [Der Winter in Bulgarien; die entflohenen Kurden.] Aus Bulgarien wird Anfangs März berichtet, daß dort der Winter mit ganz ungewöhnlicher Strenge herrscht und die Kälte noch Ende Februar bis auf 18 Gr. gestiegen war. Die türkischen Landposten, welche den Balkan zu passiren haben, verspäten sich schon seit geraumer Zeit um Wochen, so daß Briefe und Zeitungen aus Konstantinopel erst am vierzehnten Tage in Widdin anlangen. Die Wölfe zeigen sich äußerst zahlreich, und wöchentlich werden auf der Insel zwischen Widdin und Kalafat Jagden auf dieselben gehalten, welche reiche Ausbeute liefern. Die große Dicke des Eises auf der Donau erregt überdies die Befürchtung einer Ueberschwemmung bei dem bevorstehenden Eisgange — Von den aus der Festung Widdin entflohenen Kurden-Bey's wurde noch immer keine Spur aufgefunden, obwohl seit ihrem Verschwinden bereits ein Monat verflossen ist. Ein Türke, welcher ihnen kurz vor ihrer Flucht Waffen verkaufte, hat sich mit Arsenik vergiftet, eine bei den Muselmännern äußerst seltene That.

Bayern. München, 20. März. [Auflösung der Kammerausschüsse.] Auf telegraphischem Wege wird der „Postztg." mitgetheilt: „Durch ein Allerh. Reskript sind nach Art. 14 des Gesetzes vom 12. Mai 1848, die Behandlung neuer Gesetzbücher betreffend, die Sitzungen der Gesetzgebungsausschüsse der Kammern aufgehoben, demnach die Ausschüsse eigentlich aufgelöst." (Den Anlaß gaben bekanntlich Meinungsverschiedenheiten über Prügelstrafe und andere Punkte.)

Baden. Oberkirch, 19. März. [Kirchliches.] Am 14. d. fand hier die erste evangelische Abendmahlsfeier statt, wobei sich trotz der äußerst ungünstigen Witterung doch nahezu an 70 Personen betheiligten. Diese Thatsache beweist, daß die hiesige Diasporagemeinde an Zahl nicht so unbedeutend ist, als früher auf mancher Seite angenommen wurde. (Karlsr. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 19. März. [Tagesnotizen.] Die Kanone, welche die Regierung dem Kaiser der Franzosen zum Geschenke macht, ist nach Boulogne geschickt worden. Es soll ein Prachtexemplar sein, aus dem feinsten Metall gegossen, das Holzwerk aus bestem Eichenholze, die Beschläge aus dem feinsten polirten Stahl. Das Geschütz wiegt ungefähr 13½ Centner. — Das Andenken des in Lucknow gebliebenen Sir Henry Lawrence zu ehren, ertheilt die Königin seinem ältesten Sohne die Baronetwürde, und die Ostindische Kompagnie beabsichtigt, ihm ein Jahrgehalt von 1000 Pfd. St. zu votiren. — Ein Geschwader britischer Kriegsschiffe begiebt sich, der Vermählung des Königs von Portugal zu Ehren, demnächst nach dem Tajo. — Lord Eglinton hielt am 16. d. im Dubliner Schlosse sein erstes Lever. Die Studenten, die, wie üblich, mit den Würdenträgern der Hochschule erschienen waren, ermahnte der Lord in einer besonderen Anrede, sich jeder Demonstration gegen die Polizei zu enthalten.

— [Die französischen Zustände.] Der Pariser Korrespondent des „Morning Herald" schreibt: es sei schwer, einen Begriff von dem Unwillen zu geben, den das Gewebe von Lüge und Uebertreibung im Montagsartikel der „Times" in Paris hervorgerufen habe. Vergleichungen mit dem alten Rom und Uebersetzungen aus dem Tacitus, mit einer Handvoll Lügen gespickt, gäben immer einen pikanten Leitartikel, aber was solle man dazu sagen, daß ein Blatt wie die „Times" eine so verächtliche Taktik nicht unter seiner Würde halte, um eine feindselige Stimmung gegen Frankreich bei seinen Lesern zu erregen? Man könne nicht leugnen, daß bei den strengen Maaßregeln, die in Paris getroffen werden, anfangs einige Befürchtung geherrscht habe, die Regierung könnte die neuen Repressivgesetze in Anwendung bringen, aber als man gesehen, daß ordentliche und ruhige Leute, welcher Meinung sie auch sein mochten, nicht belästigt würden, hätten sich alle Besorgnisse gelegt, und man könne dreist behaupten, daß in Frankreich nie eine größere persönliche Freiheit als jetzt geherrscht habe. Keines der Gerüchte, daß Leute aus Versehen verhaftet worden und eine Nacht im Gefängniß hätten zubringen müssen, sei recht beglaubigt, und wenn hier und da ein Beispiel solchen Willkürverfahrens vorgekommen, so habe es, wie eine genauere Erkundigung beweisen werde, von der Thorheit der Verhafteten selbst hergerührt, die an öffentlichen Plätzen sich lautes und müßiges Geplauder gegen die Regierung und die bestehenden Institutionen erlaubt hatten. In anderen Ländern dagegen, in der Schweiz, in Piemont, aber namentlich in Belgien, hätten französische Reisende von einem Spionirsystem zu leiden, das man in Frankreich gar nicht kenne, und alle Rügen und Bemerkungen der „Times" seien so überflüssig, wie Don Quixote's Kampf gegen die Windmühle.

— [Lord John Russell] hat seine Judenbill durch die Komitéeberathung gebracht und dadurch seiner festen Ueberzeugung nach etwas gethan, was ihm Ruhm und Ehre bringt und als hoch liberal gepriesen werden muß. Ich gebe das sehr gerne zu und bemerke nur, daß diese Bill, indem sie den Baron Rothschild die Thüre des Unterhauses öffnet, den anderen Juden eine Reihe von Aemtern verschließt, die ihnen bisher offen standen. Dieser echt Russellsche Restriktions-Liberalismus, diese große That hat den kleinen John ganz übermüthig gemacht und tiefer als je ist er über die Ungerechtigkeit des Schicksals entrüstet, die den Grafen Derby und nicht ihn an die Spitze der Geschäfte gestellt hat. Die Sitzung des Hauses bot ihm Gelegenheit, seinem Groll ein wenig Luft zu machen; als nämlich Duncombe fragte, ob Russell auch sicher sei, daß die Bill diesmal im Oberhause ein besseres Schicksal haben werde, als ihre Vorgängerinnen, antwortete der in Ruhe versetzte Staatsmann spitz, wie er das wissen könne, in welcher Weise sich im Oberhause die Majorität gestalten werde, da man nicht einmal wisse, wer sie im Unterhause habe! In der That, Russell hat alle Ursache, mit den Derbyten zu zürnen, wenn er sich erinnert, wie ihre Organe seine berüchtigte Gesandtschaft nach Wien, auf der ihn 58 Personen nebst dem Zubehör an Kinderfrauen und Lakaien auf Staatskosten begleiteten, und sein großes diplomatisches Ungeschick verspottet und lächerlich gemacht haben. Es hat nicht den Anschein, als ob man ihn Seitens des Kabinets auswählen werde, um die eventuellen Friedensverhandlungen mit dem Hofe von Peking zu leiten, obwohl er sich recht gut in seiner Würde und Selbstschätzung dazu eignen würde, mit den Obermandarinen zu konferiren und sich auch nebenbei ein hübsches Stück Geld verdienen ließe. Der arme Russell; er, der große Bruder Bedford's, der große Lenker des Unterhauses, der ewige Viertel-Reformer bringt es zu nichts mehr, und doch soll er es nöthig haben, denn als jüngerer Sohn ist sein Erbe sehr unbedeutend und dabei hat er eine sehr lange Familie, die noch immer zunimmt! Man darf wegen seiner Verdrießlichkeit nicht gar zu arg mit ihm ins Gebet gehen. (B. B. Z.)

— [Sklaveneinfuhr in Louisiana.] Der Beschluß des Gesetzgebungs-Körpers von Louisiana, eine Privatgesellschaft zur Einfuhr von 2500 freien Negern zu ermächtigen (s. Nr. 65), ist, wie die „Times" meint, allem Anscheine nach nur eine Herausforderung den nördlichen Staaten gegenüber. Eine derartige Maaßregel wäre am Ende doch nichts anderes, als eine Wiederbelebung des Sklavenhandels, und kann auch die Föderativregierung sich nicht in die innere Gesetzgebung der Einzelstaaten mischen, so würde das Land doch Mittel in der allgemeinen Verfassung finden, um diesen Plan zu vereiteln. Das Wahrscheinlichste sei, daß Louisiana nur mit der Herausforderung zufrieden sein, im Uebrigen aber von der Angelegenheit keine Notiz nehmen werde.

Wir geben in Nachfolgendem die in Nummer 68 unsrer Zeitung aus Mangel an Raum zurückgebliebenen englischen und französischen Depeschen:

„3) Earl Cowley an den Earl von Malmesbury (erhalten 9. März). Paris, 8. März. Mylord! Ich machte dem Grafen Walewski nach vorheriger Verabredung heute Nachmittags meine Aufwartung, las ihm die Depesche Ew. Herrlichkeit vom 4. d. M. vor, und ließ den darin enthaltenen Instruktionen gemäß Se. Exzellenz eine Abschrift derselben zurück. Graf Walewski sagte, er habe mit großem Vergnügen die darin ausgesprochene Versicherung vernommen, daß die Regierung, deren Mitglied Ew. Herrlichkeit ist, den ernsten Wunsch hege, jene innigen und freundschaftlichen Beziehungen, die seit Wiederherstellung des Kaiserreichs das Bündniß zwischen Frankreich und Großbritannien ausgezeichnet haben, in ihrem vollen Umfange aufrecht zu erhalten; er erkenne eben so, wie Ew. Herrlichkeit, die großen Segnungen eines guten Einvernehmens zwischen beiden Ländern an, und Sie würden ihn stets geneigt finden, zur Aufrechterhaltung desselben seine Unterstützung zu leihen. Mit Bezug auf den Rest der Depesche bemerkte Graf Walewski, er werde durch den Botschafter des Kaisers in London in einem oder in ein Paar Tagen eine Antwort darauf ertheilen. Doch nehme er keinen Anstand, sofort zu erklären, daß nichts von seiner Absicht weiter entfernt gewesen sei, als in seiner an den Grafen von Persigny gerichteten Depesche vom 20. Januar irgendwie eine Beschuldigung gegen die Moralität oder Ehre der britischen Nation zu erheben. Ja, er wolle noch weiter gehen, und mir die Versicherung geben, daß jene Depesche zu keinem anderen Zwecke geschrieben worden sei, als um auf ein für die Ruhe Frankreichs gefährliches Thun und Treiben aufmerksam zu machen, welches, wie die kaiserliche Regierung anzunehmen Grund habe, auf britischem Boden stattfinde. Se. Exzellenz räumt ein, er habe starke Ausdrücke gebraucht, aber nur in Bezug auf dieses Thun und Treiben. Er habe nie ein Abhülfemittel dagegen angedeutet oder andeuten wollen. Es sei einzig und allein Sache der englischen Regierung und der englischen Nation, zu entscheiden, in welcher Weise ein Heilmittel angewandt werden könne. Ich habe ꝛc. Cowley."

„4) Der Earl von Malmesbury an den Earl Cowley. Auswärtiges Amt, 9. März. Mylord! Ich habe die Depesche Ew. Exzellenz vom 8. d. M. erhalten, in welcher Sie mir über die von dem Grafen Walewski bei Empfang einer Abschrift meiner Depesche vom 4. d. M. gethanen Aeußerungen Bericht erstatten, und ich habe Ew. Exzellenz davon in Kenntniß zu setzen, daß Ihrer Majestät Regierung den freundschaftlichen Geist, welchen die Bemerkungen Sr. Exzellenz athmen, mit großer Befriedigung wahrgenommen hat, und daß sie die Ueberzeugung hegt, jedes Mißverständniß hinsichtlich des Sinnes seiner früheren Depesche vom 20. Januar werde durch die Antwort, welche Graf Walewski Sie auf die ihm jetzt gemachten Eröffnungen erwarten läßt, vollständig beseitigt werden. Ich bin ꝛc.

Malmesbury."

„5) An Se. Exzellenz den Herrn Grafen von Persigny, französischen Gesandten in London. Paris, 11. März. Herr Graf! Lord Cowley hat mir eine Depesche überreicht, welche ihm durch den Staatssekretär des Auswärtigen Ihrer großbritannischen Majestät am 4. März übermittelt wurde und von der Sie die Abschrift beigelegt finden. Die Regierung des Kaisers wünscht sich wegen der freundschaftlichen Versicherungen des neuen Kabinettes Glück und sieht mit wahrer Genugthuung, daß die dermaligen Minister der Königin, wie deren Vorgänger, sich weder über unsere Absichten, noch über die Wichtigkeit der Thatsachen, welche wir der Regierung Ihrer großbritannischen Majestät bezeichnet haben, täuschten. Die Regierung des Kaisers, Herr Graf, schmeichelt sich, daß seit sechs Jahren ihre ganze Verfahrungsweise den Verdacht ausschließt, als wolle sie in irgend einer Weise die Würde der englischen Nation verletzen, und Se. Majestät glaubt, während des Friedens, wie während des Krieges, jede Gelegenheit ergriffen zu haben, um die Bande zwischen beiden Völkern mehr und mehr zu befestigen. Der Kaiser hat, wie Sie wissen, stets die tiefe Ueberzeugung gehegt, daß die Aussöhnung der zwei großen Nationen nach Jahrhunderte langem Kampfe nur unter einer einzigen Bedingung aufrichtig und dauerhaft sein könne, daß nämlich die Ehre der einen niemals der Ehre der anderen geopfert werde. Solche Gefühle, von denen die Handlungen der Regierung Sr. Majestät unablässig Zeugniß geben, sind Antwort genug auf die irrthümlichen Auffassungen, die unserer Mittheilung vom 20. Januar zu Theil geworden. Ohnehin, was ging denn vor? Ich habe Sie ersucht, die Regierung Ihrer großbritannischen Majestät auf das Bestehen einer Sekte von Fremden in London aufmerksam zu machen, welche in ihren Veröffentlichungen und Meetings den Meuchelmord zum Glaubenssatze erhebt und die im Laufe von sechs Jahren nicht weniger als acht Meuchelmörder nach Frankreich geschickt hat, um den Kaiser zu ermorden, wie es die Wahrsprüche der Jury bezeugen. Diese sämmtlichen Mordversuche, so wie der vom 14. Jan., haben den Kaiser unerschütterlich gefunden; im Vertrauen auf den Schutz des Himmels betrachtet Se. Majestät die Mordangriffe, die nur gegen seine Person gerichtet sind, mit tiefer Verachtung; aber das Land hat sich lebhaft aufgeregt gezeigt, und da in der Zeit, wo ich Ihnen meine Depesche zustellte, noch keine Repressivmaaßregel in London getroffen sein sollte, so staunte die öffentliche Meinung in Frankreich, ohne sich von der Natur der Einrichtungen in England und von den Gründen der Diskretion, auf die Graf Malmesbury's Mittheilung anspielt, Rechenschaft zu geben, daß solche Verwegenheit ungestraft geblieben sei. Uebrigens wurde Ihnen die wahre Bedeutung unserer Schritte auf das Unumwundenste vom Kaiser selbst angedeutet, welcher Ihnen zu Ende Januars schrieb: „„Ich mache mir keine Illusion über die geringe Wirksamkeit der Maaßregeln, die etwa getroffen werden könnten; aber es wäre immerhin ein gutes Verfahren, das hier die gereizten Gemüther sehr beschwichtigen würde. Setzen Sie den Ministern der Königin unsere Stellung recht deutlich auseinander; es handelt sich jetzt nicht darum, mein Leben zu retten, es handelt sich um die Rettung der Allianz!"" Der Kaiser, Herr Graf, denkt durchaus nicht daran, Beihülfe auswärtiger Regierungen zur Vermehrung der Sicherheit für seine Person in Anspruch zu nehmen; ein höheres Ziel, ein Interesse, das ihm größer erscheint, hat ihn geleitet, nämlich die Aufrechthaltung der bestehenden guten Beziehungen mit den Nachbarstaaten. Meine Depesche vom 20. Januar hatte keinen andern Zweck, als einen beklagenswerthen Stand der Dinge zu bezeichnen; aber ich enthielt mich streng, eine Meinung über die zur Abhülfe geeigneten Maaßregeln auszusprechen, und es ist mir deshalb unbegreiflich, wie einige Ausdrücke dieser Depesche so schlimm ausgelegt wurden. Ich brauche ihnen übrigens nicht zu sagen, daß es mir niemals in den Sinn kam, die englische Gesetzgebung so aufzufassen, als beschütze sie wissentlich den Schuldigen und, um mich der eigenen Worte Lord Malmesbury's zu bedienen, als schütze und schirme sie ihn vor der Strafe. Wenn Sie dem Staatssekretär diese Versicherungen ertheilen, verabsäumen Sie nicht, hinzuzusetzen: da die Absichten des Kaisers verkannt worden, so werde Sr. Majestät Regierung sich enthalten, eine Diskussion fortzuführen, welche, wenn sie verlängert würde, der Würde und dem guten Einvernehmen beider Länder Abbruch thun könnte, und sie verlasse sich in dieser Angelegenheit einfach und ausschließlich auf die Loyalität des englischen Volkes. Ich ersuche Sie, gegenwärtige Depesche dem Lord Malmesbury vorzulesen und Abschrift von derselben zu geben. Genehmigen Sie ꝛc.

Walewski."

London, 20. März. [Der russische Gesandte; Ernennungen.] Herr v. Brunnow ist heute Nachmittags hier in London angekommen. — Die amtliche „London Gazette" meldet, daß die Königin dem Solicitor General Hugh Mac Calmout Cairns die Ritterwürde verliehen, den William Lennox Lascelles, Lord de Ros, an Stelle des Viscount Sydney, zum Kapitain der königlichen Leibgarde, die Gräfin von Caledon, an Stelle der Herzogin von Wellington, zur Hofdame und Herrn Charles Baillie zum Solicitor General von Schottland ernannt hat.

— [Der Dampfer „Ava"; Wasserbauten.] Der Dampfer „Ava", der bei Trincomalee mit der Post von Kalkutta gescheitert ist, gehörte der Peninsular und Oriental Steam Company, war aus Eisen gebaut, hatte 1600 Tonnen Gehalt und führte eine Maschine von 600 Pferdekraft. Er war mit einem Kostenaufwande von 50,000 Pfd. St. hergestellt worden und ist, so viel man weiß, nicht versichert gewesen, da die genannte Gesellschaft die Assekuranz aller ihrer Fahrzeuge aus eigenem Fonds besorgt. Die 250,000 Pfd. St., die er an Bord hatte, waren von der Kalkuttaer Regierung nach Bombay bestimmt gewesen. Ob diese versichert waren, ist nicht bekannt. Viele glauben übrigens, daß es 250,000 Rupien, nicht Pfd. St. waren. — Das in Chatham zur Aufnahme der größten Kriegsdampfer bestimmte, im Bau begriffene Bassin soll wo möglich noch in diesem Jahre vollendet werden. Es wird so angelegt, daß es auch als Trockenwerfte benutzt werden kann. Seine Länge wird gegen 400, seine Breite 92 Fuß betragen, und ist ganz aus Granit gebaut, der auf Cement der besten Art ruht, so daß eine Senkung der Grundlagen nicht zu besorgen ist.

Malta, 17. März. [Der „Ava".] Der „Colombo" bringt die nach Southampton bestimmten Passagiere des „Ava" und geht um 5 Uhr ab. Der „Sultan" befördert die nach Marseille bestimmten. Die Post, Bagage und Ladung am Bord des „Ava" sind total verloren, man hofft aber alle Kontanten zu bergen. Das Schiff zertrümmerte schnell. Der „Ava" hatte Trincomalee anlaufen sollen.

Frankreich.

Paris, 20. März. [Tagesnotizen.] Dem gesetzgebenden Körper liegt unter Anderem jetzt auch ein Gesetzentwurf über Jagdgewehr-Zündhütchen vor. Es handelt sich darum, daß Fabrikation und Verkauf der Zündhütchen Monopol der Regierung und der Preis um 50 Prozent erhöht werden soll. — Die Pariser Wahlen für Cavaignac's, Carnot's und Goudchaux's Stelle sind, wie dem „Nord" von hier geschrieben wird, wiederum verschoben worden und sollen erst im Juni vorgenommen werden. — Eine gewisse Anzahl von Offizieren hat von dem Kriegsministerium die Ermächtigung erhalten, in Civildienste überzutreten. Sie werden sämmtlich im Ministerium des Innern verwandt werden. — Vom Zuchtpolizeigericht zu Rheims wurden abermals 2 Individuen wegen Verbreitung falscher Nachrichten und Beleidigung gegen die Person des Kaisers, der eine Bertrand (Weber) zu 4 Monat Gefängniß und 500 Fr. Geldbuße, der andere Felix Pillei zu 1 Jahr Gefängniß und 500 Fr. Geldbuße verurtheilt. — Feruk Khan hat den Orientalisten Houry, der Dolmetscher bei der französischen Krimmarmee war, für die Militärschule von Teheran gewonnen. Er wird außerdem eine gewisse Anzahl französischer Gelehrter, Offiziere und Arbeiter mit sich nach Persien nehmen. — Die für Paris neue Oper vom Fürsten Felix Poniatowski wurde vor einigen Tagen hier zum ersten Male aufgeführt. Die ganze elegante Welt von Paris war anwesend, um die Musik des ehemaligen Gesandten und nunmehrigen Senators mit anzuhören. Die Zuhörerschaft hat die Ueberzeugung mit nach Hause gebracht, daß es viel leichter sei, Gesandter und Senator zu werden, als eine gute Oper zu schreiben. — Aus St. Louis am Senegal vom 20. Januar meldet der „Moniteur de la Flotte", daß sich dem französischen Gouvernement wiederum zwei große Ortschaften, Gal und Bokol, mit 3500 Einwohnern und einem Gebiete von 16 Quadratlieues fruchtbaren und wohlbebauten Landes unterworfen haben.

— [Die Korrespondenz Napoleons I.] Der „Moniteur" setzt seine Auszüge aus dem ersten Bande der „Correspondenz de Napoleon I." fort. An der Spitze dieser historischen Aktenstücke prangt eines, welchem der „Moniteur" die Ueberschrift gegeben hat: „Neue aus Italien nach Frankreich gesandte Kostbarkeiten." Bonaparte meldet darin dem Direktorium aus Bologna vom 2. Juli 1796, daß er am 1. Juli 80 Wagen mit Hanf und Seide nach Nizza abgeschickt habe, wo der Hanf dem Marineminister zur Verfügung gestellt werde; die Verwendung der Seide überläßt er dem Direktorium. In Tortona, schreibt er dann weiter, habe er Silberzeug und Pretiosen, mindestens zum Werthe von 5 bis 6 Millionen, zusammengebracht, das er nebst eben so vielem gemünztem Silber und Gold über Chambery nach Paris schicke. Dem nach Nizza geschickten Hanf soll noch für eine Million Fr. Hanf folgen. Von den 5½ Mill. Livres, welche der Papst zahlen muß, läßt Bonaparte 4 Mill. dem Marineminister. Die artistischen Kommissare „sind eifrig bei der Arbeit" und haben genommen 15 Gemälde in Parma, 20 in Modena, 25 in Mailand, 40 in Bologna, 10 in Ferrara, im Ganzen also 110 Gemälde; auch haben diese Herren eine gute Ernte in Pavia gemacht, und man ist gespannt, „was Rom leisten wird".

— [Protest gegen den Aufstandversuch.] Mehr als 1100 Kaufleute und Einwohner von Chalons a. d. Saone übergaben der Präfektur folgende Protestation gegen den Aufruhrversuch vom 6. März: „Die Kaufleute und Bewohner Chalons, Herr Maire, protestiren energisch gegen den elenden Versuch, welcher gestern unsere Stadt so tief erschütterte. Der Angriff und die Ueberrumpelung eines Postens, in Zeiten des tiefsten Friedens so leicht erklärlich, durch eine Rotte unbekannter Individuen, welche wir laut als Mitbürger verleugnen, entrüstete uns auf das Höchste. Diese Entrüstung würde sich durch unzweideutige Beweise der Hingebung für die Ordnung und die Regierung bethätigt haben, wenn die Behörde uns aufgerufen hätte. Empfangen Sie, Herr Maire ꝛc."

— [Die neue Polizei-Organisation; die kath. Deutschen in Paris.] Die neue Polizei-Organisation erwartet man mit großer Spannung. Die Polizeipräfektur wird einen Theil ihrer Geschäfte, die mehr auf städtische Verwaltung Bezug haben, abgeben, um desto ungehinderter als Hauptbebel der öffentlichen Sicherheit fungiren zu können. Eine vollständige Umgestaltung erleidet der Polizeidienst, der bisher die Ueberwachung der kaiserlichen Person und der Tuilerien zur Aufgabe

hatte. Einer der in dieser Branche beschäftigten Polizeikommissare, Herr Irvois, soll durch einen anderen ersetzt werden. Der bisherige Kabinetschef Pietri's, Herr Domergue, soll an Boittelle's, des neuen Polizeipräfekten, Stelle Präfekt des Aisne-et-Yonne-Departement werden. Pietri selbst reist in einigen Tagen, Familienangelegenheiten halber, in seine Heimath, die Insel Corsica. — Der höhere französische Klerus, namentlich der Kardinal Erzbischof von Paris, beschäftigt sich in neuerer Zeit vielfach mit der Lage der katholischen Deutschen in Paris. Nach den von dieser Seite gemachten Aufnahmen beläuft sich die Zahl der sich hier aufhaltenden Deutschen auf nahe an 180,000 Seelen, von denen die große Mehrzahl katholisch ist. Da eine eigentliche Seelsorge für die Deutschen im Besonderen nicht besteht, so ist man gegenwärtig darauf bedacht, da von Seiten der deutschen Regierungen bis jetzt wenig oder nichts dafür geschehen ist, von hier aus diese Angelegenheit je nach den verfügbaren Mitteln zu ordnen. Es soll eine katholische Pfarrei für die deutsche Bevölkerung gegründet werden, welche ihren Gottesdienst in der St. Genovefa-Kirche (Pantheon) abhalten wird. Herr Abbé Schneider, ein Rheinländer aus der Diözese Mainz, soll von dem Kardinal Erzbischof als künftiger Seelsorger dieser an Kopfzahl manches französische Bisthum übersteigenden Pfarrei ausersehen sein. (K. Z.)

— [Deportationen und Verhaftungen; Rüstungen.] Aus Marseille vom 16. März wird dem „Nord" geschrieben, daß daselbst täglich Zellenwagen mit Deportirten für Algerien eintreffen, die vorläufig im Chateau-d'If untergebracht werden, da Marschall Randon erklärt hat, Lambessa könne, ohne Gefahr für die Sicherheit dieser Strafkolonie, keine Deportirten mehr aufnehmen. Man ist jetzt mit der Wahl einer neuen Strafkolonie in der Provinz Oran beschäftigt. Vorläufig sind die Einschiffungen eingestellt, und die politischen Verdächtigen werden im Staatsgefängniß untergebracht. Derselbe Korrespondent schreibt, daß die Brigadegenerale die gemessensten Befehle erhalten hatten, durchaus keine Beurlaubungen zu bewilligen; der Kriegsminister behalte sich im Nothfalle die Ertheilung von einzelnen Beurlaubungen allein vor. Aehnliche Weisungen sind auch in Toulon eingetroffen, damit Offiziere, so wie Mannschaften jeden Augenblick vollständig verfügbar sind. — Der „Gazette des Tribuneaux" zufolge sind in Chalons neue Verhaftungen vorgenommen worden. Auch sonst in den Departements scheinen Verhaftsbefehle ausgeführt worden zu sein. — Die „Patrie" meldet, daß in den verschiedenen Seehäfen Flotillenfahrzeuge zur Verstärkung des Geschwaders in den Gewässern China's ausgerüstet werden.

— [Verurtheilung; Stimmung in Genua.] Berichten aus Algier vom 16. März zufolge hatte der dortige Assisenhof sein Urtheil in dem Prozesse ausgesprochen, welcher gegen 9 Araber wegen Meuchelmords und Zerstörung von Eigenthum, auf dem Gehöfte Tessehre bei Sétif begangen, anhängig gemacht worden war. Sieben der Angeklagten wurden zum Tode und zur Zahlung einer Entschädigungssumme von 70,000 Fr. verurtheilt. — Wie aus Genua gemeldet wird, spricht sich die Mehrzahl der liberalen Zeitungen Sardiniens für eine versöhnliche Haltung gegen Frankreich aus. (K. Z.)

— [Graf Persigny; Journalrevue.] Es ist sonderbar genug, daß, wenn man in Paris auf die Fortdauer der Entente cordiale mit England so großes Gewicht legt, einer der eifrigsten Beförderer dieser guten Beziehungen, Graf Persigny, von dem Schauplatze, wo er bisher in der Lage gewesen ist, die Intentionen seines Gouvernements zur Ausführung zu bringen, abtreten soll. Es ist sonderbar genug, aber dennoch, es ist so, und eben deswegen, weil Graf Persigny seinen Platz ausgefüllt und den Intentionen seines Gouvernements entsprochen hat. Graf Walewski war mit seiner zweiten Note in einer Weise vorgegangen, die Graf Persigny nicht billigen wollte, und Graf Persigny hatte mit seinen bekannten Sympathien für England nicht zu verhindern vermocht, daß die Angelegenheit des Depeschenwechsels, wie der gestrige „Constitutionnel" das Ding beim rechten Namen nannte, „nicht ohne Ehre für Frankreich" ausgefallen ist. Man kann dem Grafen Persigny, bei Lichte betrachtet, weder von der einen, noch von der anderen Seite her einen Vorwurf machen, aber das verhindert natürlich nicht, daß man von beiden Seiten unzufrieden ist, wie gemeinhin zwischen zwei Parteien, die allen Ernstes zum Angriff übergegangen sind, der Vermittler die undankbarste Rolle spielt. Das englische Ministerium ist so erzürnt, daß die Sache „nicht ohne Ehre für Frankreich" erledigt wurde, daß bei der letzten Gesellschaft, die Graf Persigny gegeben hat, nicht ein einziges Mitglied des Kabinets erschienen ist, und Graf Walewski ist so wenig damit einverstanden, daß eine andere Fassung der zweiten Depesche, wie sie nämlich Persigny vorgeschlagen haben soll, möglich gewesen, daß entweder sein oder des Gesandten Rücktritt nicht zu umgehen blieb. Das Schicksal traf den Grafen Persigny, aber sein Rücktritt vom Gesandtschaftsposten in London, der nunmehr definitiv geworden ist, dürfte so wenig ein Zeichen der Ungnade des Kaisers sein, daß seine Verwendung in den höchsten Kreisen der Verwaltung als demnächst bevorstehend zu betrachten ist. Außer dem früheren Gesandten in Turin, dem Herzog von Grammont, der den kaiserlichen Hof gegenwärtig beim heil. Stuhle repräsentirt, dürfte übrigens auch noch der frühere Minister des Auswärtigen, Drouyn de l'Huys, Chancen für den Gesandtschaftsposten in London haben. Außer dem heutigen „Moniteur" wendet auch der „Constitutionnel" seine Aufmerksamkeit den neuen Phasen der Flüchtlingsfrage zu, indem er in gleicher Weise gegen die „Times" wie gegen die schweizer Presse Front macht, aber ohne den Argumenten des „Moniteur" etwas Anderes als einen lebhafteren Farbenauftrag hinzuzufügen. Die „Presse", die seit ihrer Suspension sehr zahm und damit sehr unbedeutend geworden ist, beklagt es, daß sich, gleichwie Rußland, auch England dem Einflusse der französischen Ideen zu entziehen wußte, wobei dieses Journal freilich pro primo den Beweis schuldig bleibt, daß die französischen „Ideen" Einfluß auf England gehabt haben. Das „Siècle" spricht über die deutschen Bundesverhältnisse, wobei allerdings das Resultat hinter der Kühnheit des Unternehmens, in Paris von dergleichen etwas wissen zu wollen, um ein Namhaftes zurückbleibt. „Alle Achtung vor den Errungenschaften des deutschen Geistes," sagt „le Siècle," „aber die deutsche Politik ist so beschaffen, daß nur eine zweite Auflage des Rheinbundes helfen kann." Es ist wirklich schade, daß sich der Direktor des „Siècle", Herr Havin, nicht gleichzeitig zum Protektor dieses Bundes der Mittel- und Kleinstaaten empfohlen hat. (Z.)

Italien.

Rom, 14. März. [Personalien.] Der Senator von Rom, Fürst Orsini, hat seine Entlassung gegeben. Dem zum Kardinal bestimmten Dekan der Rota, de Silvestri, wurde die Fortdauer der ihm von Seite Oestreichs bisher verabfolgten Bezüge bewilligt. Die Königin von Spanien hat für die Erzbischöfe von Sevilla und Toledo den Kardinalshut verlangt.

Rom, 16. März. [Kardinalsernennungen.] Im gestrigen Konsistorium wurden folgende Kardinäle ernannt: die Erzbischöfe von Toledo und Sevilla; Antonucci, Bischof von Ancona; Orfei, Bischof von Cesena; de Silvestri, Dekan der Rota; die Minister Milesi und Mertel, letztere behalten vorläufig ihre Portefeuilles.

Turin, 17. März. [Gerüchte von einer Ministerkrisis; Hodge.] Trotzdem, daß gestern das Gerücht ging, Herr v. Cavour habe seine Dimission eingereicht und General Lamarmora sei beauftragt worden, mit Hülfe der Linken ein neues Kabinet zu bilden, ist man in genauer unterrichteten Kreisen überzeugt, daß das bestehende Ministerium seinen Gesetzentwurf vor den Kammern vertheidigen und allenfalls sich zu Modifikationen verstehen werde, ohne sich in die Abhängigkeit von der Linken oder Rechten zu begeben. Auch der gestrige „Indépendente" dementirt jenes Gerücht und macht darauf aufmerksam, daß die Majorität der Kommission keineswegs die der Kammer sei. — Nach Briefen aus Genua hat der Engländer Hodge die Ermächtigung erhalten, das Gefängniß zu verlassen und seinen Aufenthalt in einem Krankenhause zu nehmen.

— [Die Presse.] Die „Ragione" bringt die Nachricht von Orsini's und Pierri's Hinrichtung mit schwarzer Einfassung und darunter eine Apotheose in Versen. (!!) Am 13. d. M. untersuchte die Genueser Polizei alle dortigen Druckereien wegen eines an den Straßenecken angeschlagenen Sonnettes zum Lobe des Königsmordes.

Turin, 19. März. [Ministerkrisis; Orsinikultus.] Der König hat Brofferio empfangen. Die Gerüchte von der Abdankung Cavour's und der Bildung eines neuen Ministeriums durch Lamarmora erneuern sich. — Hier ist das Bildniß Orsini's an den Schaufenstern aller Bilderhändler ausgehängt. Auch wird durch Anschläge an den Straßenecken eine Flugschrift angekündigt, welche eine Apologie desselben sammt seinem Testamente und Beschreibung der Bomben enthält.

Spanien.

Madrid, 13. März. [Die Lage des Ministeriums; Marquis Turgot.] Marschall Narvaez hat Urlaub genommen und sich einen Paß nach Frankreich ausstellen lassen. Er erzählt überall, daß er stündlich abzureisen gedenke, aber man glaubt ihm nicht recht und vermuthet vielmehr, der Herzog von Valencia werde bis zu Ende des Monats hier bleiben, weil zu jener Zeit das Ministerium gestürzt sein dürfte. Narvaez hat aber nur wenig Aussicht, daß er der Erwählte sein werde. Die Königin liebt ihn nicht, und der König soll ihm seit Kurzem (man weiß nicht, warum) auch seine Gunst entzogen haben. Darum will er nach Frankreich gehen, um in Paris die Badesaison abzuwarten, die er in Vichy zubringen will, um sich später nach seinem herrlichen Schlosse St. Leu-Favray bei Enghien zu begeben. Von den Kandidaten zur Ministerpräsidentschaft haben Bravo Murillo und O'Donnell die größte Aussicht. Aber auch sie haben große Schwierigkeiten zu überwinden. Letzterem vergißt man die Theilnahme an der Revolution von 1854 nicht, und ersterer hat ein Ministerium scheitern lassen, dem die Königin in Person zu präsidiren hoffte. Isabella vergißt selten und verzeiht niemals, wenn sie auch zuweilen nachgeben muß. Es ist komisch genug, daß die Cortes in demselben Augenblicke dem Ministerium ihr Vertrauen votiren, wo dessen Grabrede schon fertig ist. Es scheint, daß man hier den Parlamentarismus nur dahin versteht, daß das beste Leichentuch ein günstiges Votum der Cortes ist. Aber was ist das auch für ein Votum! Hr. Gonzalez Bravo, dessen Rede Isturiz als einen prolongirten Sarkasmus bezeichnet hat, wird sich eben so wie seine übrigen Kollegen treiben, für das Ministerium zu stimmen. Das bezeichnet die tolle Wirthschaft hier gut genug. — Man meldet als etwas beinahe ganz Sicheres, daß Marquis Turgot endlich doch abreisen werde. (K. Z.)

Madrid, 15. März. [Eisenbahnerweiterung; Steuer auf Baumaterialien; Umtriebe.] Am heutigen Tage wurde die Eisenbahn von Madrid nach Alicante dem Verkehr übergeben; die Einweihung soll jedoch erst im Mai erfolgen, da die Königin für jene Zeit ihre Anwesenheit zugesagt hat. Vorläufig gehen täglich vier Züge, zwei von Alicante nach Madrid und zwei von Madrid nach Alicante. Die Bahn ist 455 Kilometres lang, und die Fahrt dauert 13 Stunden. — Der Madrider Gemeinderath hat die Erlaubniß zur Erhebung einer Abgabe von Baumaterialien erhalten. Die Väter der Stadt versprechen sich von dieser Neuerung einen ansehnlichen Ertrag, da hier jetzt verhältnißmäßig sehr viel gebaut wird. Gegenwärtig ist man mit Niederreißen der Häuser beschäftigt, die zur Verschönerung der Puerta del Sol verschwinden und durch Neubauten ersetzt werden sollen. — Der „Agentur Havas" wird aus Madrid geschrieben, daß daselbst seit mehreren Tagen republikanischsozialistische Proklamationen in Umlauf gesetzt seien, doch durchaus keinen Eindruck auf Volk und Heer gemacht hätten.

— [Eine Depesche] vom 18. d. lautet: Es ist eine Kommission zur Balancirung des Budgets ernannt worden. — Es sind falsche Scheine entdeckt worden, die bei den öffentlichen Kassen in Zahlung gegeben waren.

Türkei.

Konstantinopel, 9. März. [Spannung gegen die Christen in Trapezunt.] In Trapezunt scheint der Vorfall mit den Tscherkessen eine gewisse Spannung hinterlassen zu haben. Eine Anzahl dortiger Muselmanen richtete kürzlich an den Gouverneur eine Adresse, worin sie sich über das Benehmen der Christen gegen die Muselmanen beschwerten. Der Pascha theilte die Beschwerde den verschiedenen christlichen Patriarchen mit, und ersuchte sie, ihren Untergebenen einzuschärfen, sich künftig respektvoller und zuvorkommender gegen die Muselmanen zu benehmen. Die Patriarchen ihrerseits verfehlten nicht, dem Pascha ihr Erstaunen über diese Zuschrift auszudrücken.

Konstantinopel, 13. März. [Montenegro; aus Egypten.] Die Pforte hat auf eine Note, in welcher der russische Gesandte, Hr. v. Buteniew, verlangte, daß die montenegrinische Frage durch eine Gebiets-Abtretung an Montenegro entschieden werde, eine abschlägige Antwort ertheilt. — Wie aus Alexandria, 12. März, gemeldet wird, wollte der Vizekönig einen besonderen Gerichtshof zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Eingebornen und Europäern errichten.

Amerika.

Peru, 27. Januar. [Die Revolution], welche dieses Land während des vergangenen Jahres zerrüttet hatte, wird ohne Zweifel bald zum Abschlusse gelangen. Am 18. schiffte sich der chilenische Minister am Bord des französischen Kriegssteamers „Lavoisiez" ein und begab sich sofort nach Arequipa, um solche Friedensbedingungen anzubieten, wie sie beide Theile befriedigen würden. Castilla's Regierung ist die liberalste gewesen, welche je die Geschicke dieses Landes geleitet hat. Daß die Kirche der gegenwärtigen Revolution zum Grunde liegt und ihr Hauptleiter ist, darüber kann gar kein Zweifel bestehen. Sie zählte auf den Beistand aller Mitglieder der letzten von Castilla gestürzten Regierung, aber sie täuschte sich; nur wenige traten auf ihre Seite, und der Rest empfing die Hälfte seines monatlichen Gehaltes, um ihn vor Mangel zu schützen. General Castilla hat durch ein so eben veröffentlichtes Dekret bestimmt, daß alle Offiziere der letzten Verwaltung, welche während der gegenwärtigen Revolution sich neutral verhalten haben, wieder in ihren Rang zurückversetzt werden und ihre Kommando's wieder übernehmen sollen. Diese Maaßregel erstreckt sich auf beide Zweige des Dienstes und ist von Allen mit Freude aufgenommen.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

☾ Berlin, 22. März. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurde über den Antrag des Grafen v. Itzenplitz auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs wegen Feststellung ermäßigter Annahmetaxen für die in Erbgang kommenden ländlichen Grundstücke verhandelt und schließlich folgende Resolution angenommen: „Das Herrenhaus hält an dem in der letzten Sitzungsperiode (in der Sitzung vom 10. März 1857) gefaßten, in dem Antrage des Grafen v. Itzenplitz, Nr. 48 der Drucksachen, niedergelegten, so wie an dem in derselben Sitzung in Beziehung auf die Provinz Westfalen gefaßten Beschluße fest, und ersucht die königliche Staatsregierung, dieser wichtigen Angelegenheit in den die Legislation vorbereitenden Stadien die möglichste Förderung im Sinne der gefaßten Beschlüsse angedeihen zu lassen." Die Schlußverhandlung bildeten Petitionen von mehr als 100 Rittergutsbesitzern aus den Regierungsbezirken Posen und Bromberg. Die Petenten beschweren sich über ihre Heranziehung zu Beiträgen für Bau und Unterhaltung der Elementarschulen und stellen den Antrag: „Das Herrenhaus wolle bewirken: daß von fernerer Einziehung der ungesetzlich geforderten Beiträge Abstand genommen, und die Erstattung der in dem Verwaltungswege bisher beigetriebenen verfügt werde; eventuell beantragen sie: das Herrenhaus wolle die Initiative zu einem Gesetze ergreifen, welches die §§. 29—33 Theil II Titel 12 des Allg. L.R. dahin deklarire, daß unter den in §. 29 genannten sämmtlichen Hausvätern jeden Ortes die Rittergutsbesitzer nicht mit zu verstehen, und daß sie in dieser Eigenschaft, abgesehen von der Bestimmung des §. 33, zu Beiträgen nicht heranzuziehen seien; ferner: geneigte Maaßregeln zu treffen, daß im Wege der Gesetzgebung geschehe, was nöthig sei, um den abgeschnittenen Rechtsweg wieder herzustellen." Vom Grafen v. Taczanowski war dazu folgender Antrag gestellt worden: „Das Herrenhaus wolle beschließen: die eingebrachten Petitionen der königlichen Staatsregierung zur Berücksichtigung der darin enthaltenen Beschwerden zu überweisen." Wie wohl der Kultusminister und ebenso auch der Regierungskommissar sich nachzuweisen bemühten, daß die Gutsbesitzer gewisse Verpflichtungen hätten für das materielle und geistige Wohl zu sorgen, so wurden die Petitionen demnach der Regierung zur Erwägung übergeben.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 23. März. [Der Generallieutenant Graf v. Waldersee], Kommandeur des 5. Armeekorps, der am heutigen Tage unter allgemeinster Theinahme hier in Posen die Feier seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums begeht, eröffnete nach der Sitte der damaligen Zeit im Alter von 15 Jahren seine Dienstlaufbahn eigentlich schon 1806 beim Regiment König von Bayern Dragoner Nr. 1., doch verhinderte ihn der in dem Feldzuge dieses Jahres noch erfolgende Untergang dieser Truppe damals dieselbe fortzusetzen, und trat er somit definitiv erst am 23. März 1808 als Sekondelieutenant beim Regiment Garde du Corps in den königlichen Dienst ein. Er avancirte hier bereits im November 1812 zum Premierlieutenant und wohnte in dieser Eigenschaft im Feldzuge des folgenden Jahres mit seinem Regimente den Schlachten von Groß-Görschen und Bautzen bei, an welchem ersten blutigen Tage namentlich die Garde du Corps sich sehr auszeichneten, aber auch schwere Einbuße hatten. Nach dem Waffenstillstande machte der Graf als Ordonnanzoffizier des Kronprinzen von Schweden die Schlacht bei Groß-Beeren mit, avancirte im November 1813 zum Stabsrittmeister, übernahm dann das Kommando der Ersatz-Eskadron des Regiments und konnte diesem erst im April 1814 nachfolgen. 1815 machte das Regiment nur den Marsch nach Frankreich mit, und schon im Juni dieses Jahres erfolgte auch die Beförderung des Grafen zum wirklichen Rittmeister, 1819 aber, im März, die zum Major, als welcher er bis September 1832 noch dem Regimente Garde du Corps angehörte, danach jedoch das Kommando das 3. Ulanenregiments, indeß schon im Februar 1834 das seines ursprünglichen Regiments der Garde du Corps übernahm und auch noch in demselben Jahre unterm 30. März Oberstlieutenant, 2 Jahre darauf aber unter demselben Datum Oberst wurde. 1840 kommandirte der Graf sein Regiment bei den Leichenfeierlichkeiten des höchstseligen Königs Friedrich Wilhelm III., wie er auch noch bei dessen in demselben Jahre statthabenden hundertjährigen Stiftungsfeier an dessen Spitze stand. Schon im März 1841 avancirte er dagegen zum Kommandeur der 2. Gardekavalleriebrigade, und das Jahr darauf, im April, zum Generalmajor. 1848 im Dezember wurde der Graf Kommandeur der gesammten Gardekavallerie und 1849, Anfang Mai, Generallieutenant. 1856 am 5. August endlich aber ward ihm das Kommando des 5. Armeekorps übertragen. An preußischen hohen Orden besitzt dieser General den Rothen Adlerorden 1. Kl. mit Eichenlaub, wie den St. Johanniterorden und sonst noch ist derselbe Ritter vieler fremden hohen Orden. — Der Jubelfesttag ist angebrochen. Die Vorfeier desselben in dem großen militärischen Fackelständchen, mit wirkungsvoller bengalischer Beleuchtung des k. Generalkommandogebäudes ist, wie die heutige Morgenfeier in der von uns gestern schon angedeuteten Weise, vom Wetter begünstigt und unter sehr zahlreicher Betheiligung vorübergegangen. Die Ehren und Freuden des heutigen Tages werden in dem wackern Jubilar die Ueberzeugung wachrufen von der allgemeinen Verehrung und der warmen Theilnahme, deren er in allen Kreisen nah und fern sich nach Verdienst erfreut. Möge denn eine freundlich heitere Sonne seinen Lebensabend mit ihren Strahlen vergolden und deren Glanz noch lange, recht lange ihm leuchten!

— [Des Geburtstags Sr. K. H. des Prinzen von Preußen] ward gestern in unserer städtischen Realschule ebenfalls gedacht. Bekanntlich hat Graf Heliodor Skorzewski derselben ein Kapital als Geschenk überwiesen, von dessen Zinsen alljährlich an diesem festlichen Tage einem würdigen Schüler der Anstalt eine Prämie verabreicht werden soll. Das ist denn auch gestern wiederum geschehen, und es hat diese Prämie (Schiller's sämmtliche Werke) der Primaner M. T. empfangen. — Auch die hiesige Freimaurerloge beging den Tag, an welchem ihr durchlauchtigster Protektor zuerst das Licht der Welt erblickte, gestern Abend durch eine recht zahlreich besuchte Tafelloge, bei welcher auch eine für den gestrigen Tag eigens gedichtete und komponirte Kantate ausgeführt wurde, und die in würdiger Heiterkeit die anwesenden Brüder noch spät im traulichen Bunde vereinigt hielt.

** — [Der Neue Kreditverein für die Provinz Posen] hat vor einigen Tagen mit Ausgabe der 4prozentigen Kreditscheine (Pfandbriefe) begonnen und freut es uns mittheilen zu können, daß die Direktion vorsorglich alles angewandt hat, um gleich bei Beginn im Interesse der Grundbesitzer, welche Darlehen empfangen, einen guten Kurs denselben zu sichern. Die Generalagenten des Kreditvereins und zwar die Bankhäuser S. Bleichröder in Berlin und Ignatz Leipziger & Comp. in Breslau haben einen größeren Posten der neuen Pfandbriefe fest zu 93 Prozent übernommen und theilweise, so weit es den Darlehnsnehmern konvenirte, bereits gezahlt. Jetzt, wo man zur Emission der Kreditscheine schreitet, stellt sich bei den meisten Darlehnsnehmern die

Schwierigkeit heraus, daß dieselben zuvor auf die erste Werthshälfte eingetragene Hypotheken abzulösen haben; die genannten Generalagenten in Breslau jedoch haben es übernommen, gegen eine mäßige Provision die nöthigen Ablösungen vorzunehmen, wozu in den meisten Fällen große Summen erforderlich sind, deren Beschaffung sonst hier nur mit bedeutenden Opfern zu erkaufen war.

S Posen, 23. März. [Das Konzert] des Kammersängers Nolden, dessen wir neulich schon gedacht, findet, nach Ueberwindung mannichfacher Hemmnisse, bestimmt morgen Abend ½8 Uhr im Kasinosaale statt, der dem theilnehmenden Publikum einen interessanten Anblick bieten dürfte, da, wie wir hören, die zum heutigen Jubelfeste in demselben angebrachte reiche Dekoration wenigstens zum großen Theile auch morgen Abend noch vorhanden sein wird. Der Konzertgeber sieht sich übrigens von Fräulein Lay, der aus der verflossenen Opernsaison wohlbekannten Sängerin, unterstützt, und nicht minder durch gewandten Klavier- und Klarinettvortrag, wie durch das Musikkorps des 7. Regiments, mit dem Kapellmeister Goldschmidt an der Spitze. Das Programm verspricht demnach viele Abwechselung und ist sehr reich. Das wird allen Musikfreunden um so willkommener sein, als das morgende Konzert in diesem Genre wohl das letzte der Saison ist, während wir den würdigen vollständigen Abschluß derselben noch von der leider erst nach den Osterfeiertagen zu ermöglichenden letzten Symphonie-Soirée zu erwarten haben.

Posen, 22. März. [Polizeibericht.] Gestohlen eine Spitzkugelbüchse von Jung in Suhl mit drei Zügen, Nußholzschaft mit Neusilberbeschläge; desgl. von unverschlossenem Bodenraum drei Mannshemden, gez. E. R. und verschiedene andere Bett- und Leibwäsche, und 5—6 Ctr. Farinzucker. — Verloren: eine Pferdedecke von blauem Fries mit Drillich gefüttert und in zwei Ecken mit W. S. Nr. 19 gezeichnet. — Gefunden ein Portemonnaie mit 7 Sgr. 11 Pf., ein Fingerhut und eine eiserne Wagenbüchse.

Pogorzelice, 22. März. [Wasserstand und Eisgang.] Seit dem 19. März ist das Wasser der Warthe von 3 Fuß 3½ Zoll heute früh auf 6 Fuß 3 Zoll gestiegen und zusehends im Steigen begriffen. Das Eis hat hier eine Stärke von mehr als 2 Fuß und hat unterhalb der hiesigen Fähre sich eine kurze Strecke geschoben. Es steht zu erwarten, daß dasselbe binnen sehr kurzer Zeit sich in Bewegung setzen wird.

‡ Von der Orla, 20. März. [Unglücksfall; städtische und ländliche Verhältnisse.] Gestern wollte eine Tagelöhnerfrau in Koźmin Kartoffeln aus einer Grube nehmen. Die in diese gemachte Oeffnung war zu klein, gleichwohl ließ die Frau nicht ab, sich durch sie hindurch zu drängen. Die Grube brach zusammen und die Frau ward als Leiche herausgezogen. — Wir haben heute Frost (— 9 Gr. R.), nachdem es gestern geregnet hat. Dieser Regen hat den Schnee von den Feldern bereits völlig beseitigt, und nur auf den Wegen liegt er stellenweis noch Fuß hoch. Nach dem ersten Schneefalle hatte man bereits mit der Schaufelung begonnen. Das Schneetreiben vor zehn Tagen trieb aber die ausgeschaufelten Hohlwege wieder voll und es mußten Ende der vergangenen Woche mehrere hundert Menschen zur Oeffnung der Passage verwandt werden. Wäre nicht das erste Mal die Passage mit zu großer Aengstlichkeit hergestellt worden, es würde die Provinz mehrere hundert Thaler nicht zu verwenden gebraucht haben. Denn die verweheten Stellen haben keine große Länge und waren zu Schlitten zu passiren. Wenn die Posten, wie dies früher der Fall war, auch Schlitten benutzten, es würde der Verkehr nicht so leicht ins Stocken gerathen sein. — In der Kreisstadt Krotoschin herrscht augenblicklich große Freude. Die Stadt hat mehrere Tausend Thaler aus der Staatskasse für Herstellung der Reitbahn erhalten. Die finanzielle Lage dieses Ortes hat sich dadurch bedeutend gebessert und die Stadt darf, ohne irgend wie der Wahrheit zu nahe zu treten, als reich bezeichnet werden; denn sie hat aus ihrem Stadtwalde eine Revenue von jährlich fast 2000 Thlrn. Nicht so günstig sind die Verhältnisse der anderen Städte des Kreises. Zduny hat eine bedeutende Schuldenlast und Dobrzyca muß Alles, was es bedarf, durch direkte Beiträge aufbringen. Zudem hat es noch an einen Bürgermeister eine Pension von fast 130 Thlrn. zu zahlen. Die Städte Koźmin, Kobylin und Pogorzella haben einiges Kämmereivermögen, doch immer bedarf der städtische Haushalt noch bedeutender Zuschüsse durch direkte Beiträge der Einwohner. Aus Staatsfonds erhalten nur die Städte Borek und Dobrzyca je 100 Thlr. zur Besoldung ihrer Bürgermeister. Trotz dieser ungünstigen Verhältnisse ist die Hebung aller Städte des Kreises sichtbar. Borek hat Marktbuden erbaut und sich dadurch eine jährliche Einnahme gesichert, während Pogorzella einen für seine Verhältnisse fast kostspieligen Rathhausbau im vergangenen Jahre ausgeführt hat. Es wäre diesem Orte nur eine Postverbindung mit Koźmin (dadurch mit Pleschen und Krotoschin) zu wünschen, wodurch der Verkehr sich sehr beleben würde. Keine Stadt im Kreise ist in dieser Beziehung so stiefmütterlich behandelt, als gerade Pogorzella, und dabei zählt sie 1268 Einwohner, hat ein evang. und ein kathol. Kirchensystem und für beide Konfessionen Elementarschulen. Außerdem wird die Stadt von der von Koźmin nach Kröben führenden Chaussee durchschnitten und ist als Ackerstadt vorzugsweise auf Produktenverkehr und Handel angewiesen. — Das Gut Gosciejewo, eines der schönsten im Kreise, ist zur Zeit herrenlos. Der frühere Besitzer, v. Orzegalski, lebt in Polen und der Stadtphysikus Dr. Klose zu Breslau, welcher das Gut gekauft, hat aus wohl bekannten Gründen auf Aufhebung des Kontraktes geklagt. Daß solche Verhältnisse nicht geeignet sind, uns die Zunkunft freundlicher ansehen zu lassen, bedarf wohl keiner Erwähnung. Die Herrschaft Baszkow soll verpachtet werden. Einzelne Güter, wie Orla und Galewo, die früher zur Herrschaft Koźmin gehörten, sind zum Verkaufe ausgeboten.

II Pleschen, 22. März. [Witterung und Preise; Sparkasse; gerichtliche Entscheidung.] Der letzte massenhafte Schnee ist viel schneller weggegangen, als er gekommen war, und der Frühling scheint trotz des strengen Winters sich zeitig einstellen zu wollen. Die Saaten stehen überall prächtig und gewähren einen herrlichen Anblick. Die Preise der Cerealien weichen immer mehr, nur Butter und Eier kommen sehr hoch zu stehen. — Der Rechnungsabschluß unserer Sparkasse für den Monat Februar weist im Ganzen nach eine Einnahme von 2235 Thlr. 9 Sgr. 2 Pf., eine Ausgabe von 1561 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf., also einen Bestand von 673 Thlr. 18 Sgr. 5 Pf. — Das hiesige kath. Kirchenkollegium hat bei Vertheilung der Beiträge zu Errichtung eines Zaunes um die hiesige kath. Kirche auch einen Richter des hiesigen Kreisgerichts mit einem Beitrage von 6 Thlr. herangezogen und letzteren exekutivisch beitreiben lassen. Der Betreffende klagte auf Grund §. 283 Th. II. Tit. 11 des A. L. R., nach welchem sämmtliche Staatsbeamten von den ordentlichen Parochien ihres Wohnortes ausgenommen, folglich auch von der Beitragspflicht befreit sind, gegen das Kirchenkollegium, welches letztere vom hiesigen Kreisgerichte zur Rückzahlung des erhobenen Beitrages und Tragung der Kosten verurtheilt wurde. Das Kollegium wendete gegen das Erkenntniß den Rekurs ein. Indeß hat das Appellationsgericht zu Posen das Rekursgesuch zurückgewiesen, weil die Entscheidung des hiesigen Kreisgerichts mit Recht auf Grund des angeführten Paragraphen erfolgt ist.

§ Rawicz, 22. März. [Statistisches; Schulkommission Markt; Konzert.] Im verflossenen Jahre sind im hiesigen Kreis 2904 Geburten vorgekommen (1465 Knaben, 1439 Mädchen), nämlich 816 evang., 2019 kath. und 69 jüd. Darunter sind uneheliche 120 (56 Kn., 64 M.; 51 evang., 69 kath.). Zwillingsgeburten kamen 62 vor (26, bei denen die Kinder verschiedenen Geschlechts, 15, wo beide Mädchen, 21, wo beide Knaben waren). Getraut wurden 652 Paare (179 evang., 457 kath., 16 jüdische). Gestorben sind 2566 Personen (1272 weibl., 1294 männl.). Die meisten Sterbefälle kamen im letzten, die wenigsten im dritten Quartal vor. Nur zwei Personen hatten das 90. Lebensjahr überschritten. — Die k. Regierung hat angeordnet, daß im Interesse des hiesigen Schulwesens jede Schule einen besonderen Schulvorstand erhalten solle und daß in Stelle der bisherigen Schuldeputation eine Schulkommission neu zu bilden sei, unter der sämmtliche Schulvorstände stehen und welche die Oberaufsicht und Wahrnehmung der Interessen aller Schulen des Orts zu übernehmen habe. Nachdem die betr. Wahlen von der k. Regierung bestätigt und die Gewählten eingeführt worden, hat der Magistrat die Lehrer so wie die Einwohner der Stadt aufgefordert, sich in allen vorkommenden Fällen zunächst an den Schulvorstand zu wenden. Die Wirksamkeit der Rektoren wird indeß, wie es sich von selbst versteht, durch diese Anordnung keinerlei Beschränkung erleiden. — Der am 18. d. abgehaltene Markt war von Käufern und Verkäufern recht stark frequentirt. Besonders rege zeigte sich der Geschäftsverkehr auf dem Viehmarkte, wo viel und gut genährtes, preiswürdiges Rindvieh aufgetrieben war. Die Zahl der Pferde genügte, weniger aber die Qualität; Schweine waren für den Bedarf nicht ausreichend vorhanden. — Seit einigen Tagen weilt hier der bekannte Zithervirtuose Joseph Mayer aus Wien nebst seiner Familie. Die Künstler haben sich hier hören lassen und ihre Leistungen haben sehr starke Theilnahme und reichsten Beifall gefunden. Von hier wird sich die Gesellschaft zunächst nach Posen begeben.

E Exin, 22. März. [Mnemonik; Pferdediebstahl.] Der Mnemoniker Hamburger aus Berlin, welcher bereits an vielen anderen Orten das von ihm erfundene System der geistigen Anschauung, welches sich auf Kombination von Zahlen mit Buchstaben und umgekehrt basirt, bekannt zu machen gesucht, Vorträge gehalten, hielt auch am 18. d. in der hiesigen evang. Schule vor den größeren Kindern und in Gegenwart des Schulvorstandes einen mehrstündigen Vortrag, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. — Am Abend des 16. d. sind aus einem Gaststalle zu Paterke bei Nakel einem Fornal, der daselbst übernachten wollte, nachdem er mit anderen Fornals in den zweiten Krug gegangen war, seine vier werthvollen Pferde, in ihren Geschirren vor den dazu gehörigen Wagen gespannt, gestohlen. Die Diebe hatten die Chaussee nach Nakel eingeschlagen, von hier ab aber war weitere Kunde über die von ihnen genommene Richtung nicht zu erlangen.

m Gembic, 19. März. [Mord.] Ein schreckliches Verbrechen hat sich gestern Abend hier zugetragen. Der Bürgermeister Kaltwasser, ein allgemein beliebter und geachteter Mann, ist meuchlings erschossen worden. Es war 10 Uhr und K. im Begriff, sich zu Bette zu begeben, als ein Pistolenschuß, durch das Fenster des zu ebener Erde liegenden Zimmers abgefeuert, ihn tödtlich verwundete. Mit dem Rufe: „Jetzt habe ich genug bekommen!" stürzte K. zur Erde und war nicht mehr. Der Ermordete hinterläßt eine Frau und acht unerzogene Kinder im tiefsten Jammer. Des Mörders Waffe muß sehr stark geladen gewesen sein, denn unter dem Fenster fand man den Ladestock und einen messingenen Ring der Pistole, auch sind sämmtliche Scheiben des Fensters zertrümmert. Landrath Kühne aus Mogilno besichtigte heute den Ort des Verbrechens und ordnete das Nöthige zur Ergreifung des muthmaaßlichen Mörders an. Man giebt dem letzteren auch Schuld, im vorigen Jahre die Wirthschaftsgebäude des ermordeten K. in Brand gesteckt zu haben.

Seiner Exzellenz

dem kommandirenden General des 5. Armee-Korps

Grafen v. Waldersee

zur Feier des 23. März 1858.

Noch ist es Nacht! Geschmückt mit Silberhaaren
  In sanftem Schlummer ruht ein Heldengreis.
  Ist auch das edle Kriegerhaupt schon weiß,
Ist frisch das Herz doch, wie in Jünglingsjahren.

Er träumt! — Der Traum läßt leuchtend ihn gewahren
  Der schnell vergang'nen Tage heitern Kreis,
  Als noch das Jünglingsblut ihn rasch und heiß
Durchrollt, beim Schmettern lustiger Fanfaren.

Und er erwacht! — Kein Traum hat ihn betrogen,
Ein halb Jahrhundert ist dahingeflogen:
  Der Manneskraft wich Jugendungestüm.

Und rückwärts schaut er, ohne Schmerz und Klage
Auf die in treuem Dienst entschwund'nen Tage! —
  Auch in die Zukunft blickt er; — Gott mit ihm! —

Heinrich Mahler.

Angekommene Fremde.

Vom 23. März.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Generalmajor Graf Schlippenbach aus Glogau, Oberst im 1. Ulanenregiment Graf Schlippenbach aus Militsch, Oberst und Kommandeur der 18. Inf. Brig. v. Schwarz und Oberst und Kommandeur der 17. Inf. Brig. v. Müller aus Glogau, Oberstlieutenant v. Schmidt aus Rawicz, Major v. Kaphengst aus Ortelsburg, Major im Garde-Ulanenregiment v. Noville und Major im Garde-Hus. Reg. v. Reimann aus Potsdam, Hauptmann v. Kleist aus Pleschen, die Rittmeister im 2. Leib-Hus. Reg. v. Schön u. Graf Schwerin und Lieutenant dess. Regts. v. Usedom aus Lissa, Oberstlieutenant und Pionir-Inspekteur Eichstadt aus Glogau, Prem. Lieut. im Garde-Kürass. Reg. Graf zu Lynar aus Berlin, die Rittmeister im 1. Ulanen-Reg. v. Szymanski und Freiherr v. Richthofen so wie Lieutenant und Adjutant dess. Regts. v. Willich aus Militsch, Reg Präsident Graf Zedlitz-Trützschler aus Liegnitz, Oberst v. Toll aus Glogau, Fabrikant Wilm aus Berlin, die Gutsbes. Sperling aus Kikowo und Güterbock aus Owieczki, Landrath v. Madai aus Kosten, Holzhändler Heyduck aus Neustadt-Eberswalde, Gutsb. v. Wesierski aus Słupia, Bankier Franzos aus Bromberg, die Kaufleute Gotthelf aus Berlin und Kern aus Mainz, Restaurateur Groß aus Breslau.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Oberstlieutenant und Kommandeur des 5. Kür. Reg Baron Bothmar, Rittmeister u. Eskadronschef v. Sixtin u. Lieut. Schach v. Wittenau dess. Regts. aus Herrnstadt, Oberstlieutenant und Bataill. Kommand. im 6. Inf. Reg. v. Elem und Hauptmann dess. Regts. v. Eckartsberg aus Fraustadt, Hauptmann und Kommandeur der 5. Pionir-Abth. v. Rappard, Hauptmann im 6. Inf. Reg. v. Rothmaler und Premier-Lieut. im 5. Jäger-Bat. v. Prosch aus Glogau, Oberstlieutenant und Kommandeur des 5 Jäger-Bat. v. Bornstädt aus Görlitz, Major und Kommandeur des 3. Bat. 18. Landw. Reg. v. Windheim aus Unruhstadt, Hauptmann und Adjutant Sr. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern-Hechingen v. Möllendorff aus Hechingen, Major und Bat. Kommandeur im 6. Landw. Regmt. v. Salisch aus Freystadt, Landrath Gläser aus Schroda, Gutsbesitzer Jung aus Pommern, die Kaufleute Alexander aus Potsdam, Sturz aus Glogau und Jung aus Bielefeld.

HOTEL DU NORD. Oberst und Kommandeur des Regmts. Garde du Corps Graf zu Münster und Lieutenant und Adjutant desselb. Regmts. Graf Zedlitz-Trützschler aus Potsdam, Major im Regmt. Garde du Corps Graf zu Brandenburg aus Berlin, Oberstlieutenant und Kommandeur des 4. Drag. Regts. v. Raven, Major v. Krosigk und Rittmeister und Eskadronschef desselb. Regts. Frhr. v. Buttlar aus Lüben, Hauptmann im 18. Inf. Regt. v. Albedyhl aus Glogau, Major und Bat. Kommandeur Cöhn v. Jaski und Major v. Tschirschky aus Lissa, Einwohner Powakowski aus Grätz, die Gutsb. v. Sczaniecki aus Laszczyn und v. Bieganski aus Chkowo, Kaufmann Rohr aus Breslau.

BAZAR. Die Gutsb. v. Radonski aus Kociałkowagórka, v. Sowicki aus Rybno, v. Rodonski aus Ninino, v. Potocki aus Bendlewo und v. Wesierski aus Modliszewko u. die Kaufleute Niszkowski und Straus aus Biała.

HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Lausberg aus Haspe, Gutsbes. Vieweger aus Tilsit, Frau Gutsbes. v. Kuczborska aus Ostrowo, Frau Direktor Dziadek aus Schrimm und Musikdirektor Friese aus Berlin.

HOTEL DE PARIS. Kaufmanu Schwarz aus Czempin, die Gutsbes. v. Skoraszewski aus Wysoka, v. Stoß aus Małczewo und v. Wilkonski aus Chwalibogowo.

EICHBORN'S HOTEL. Wirthsch. Insp. v. Reichard aus Owieczki, die Kaufleute Mendelsohn aus Schneidemühl u. Simonsohn aus Berlin.

DREI LILIEN. Kaufmann Derpa aus Rogasen.

KRUG'S HOTEL. Wirthsch. Verwalter Richter aus Szwiba und Färber Kowollik aus Schmiegel.

ZUM LAMM. Handl. Reis. Wasserzug aus Włocławek.

PRIVAT-LOGIS. Partikulier v. Orzechowski aus Polen, Bäckerstraße Nr. 13 B.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Güter-Verpachtung.

Die der hiesigen Stadtgemeinde zugehörigen, im Brieger Kreise belegenen beiden Rittergüter Alzenau mit Pogarell und dem Drei Anker-Vorwerk, und Cantersdorf mit Klein-Neudorf, werden, ein jedes besonders, in dem

am **26.** April Nachmittags 3 Uhr

auf hiesigem Rathhause vor der dazu ernannten Deputation anderweit anberaumten Lizitations-Termine öffentlich an den Meist- und Bestbietenden vom 1. Juni d. J. ab auf 12 Jahre verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige hierdurch einladen. Das zu dieser Güterpacht gehörende Gesammt-Areal beträgt bei Alzenau 1233 Morgen 20 □Ruthen und bei Cantersdorf 1207 Morgen 14 □Ruthen.

Das lebende und todte Inventarium, welches der Pächter übernehmen muß, hat einen ungefähren Werth von 14,500 Thlrn. bei Alzenau und 12,000 Thlrn. bei Cantersdorf. Davon beträgt das eiserne Inventarium, welches der Pächter unentgeltlich übernimmt und später zurückgewährt, bei Alzenau 3600 Thlr., bei Cantersdorf 3000 Thlr.

Am Tage der Lizitation ist für jedes Gut eine Kaution von 3000 Thlrn. baar oder in preußischen Staatspapieren zum Tageskurs zu erlegen.

Die Pachtbedingungen können jederzeit vor dem Termine bei uns eingesehen werden, ebenso die zur Information ausgelegten Vermessungs-, Saat-, Düngungs- und Heu-Ertrags-Register und die gerichtlichen Taxen beider Güter.

Die Wirthschaftsbeamten sind veranlaßt, die Besichtigung der Güter jederzeit zu gestatten.

Brieg in Schlesien, den 9. März 1858.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung zu Rogasen.

Das dem Emil v. Kierski gehörige, im Dorfe Białężyn belegene Rittergut, abgeschätzt auf 29,618 Thlr. 17 Sgr. 11 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll am **15.** September 1858 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

a) Kupferschmidt Joseph Gabriel Gärtig,

b) die Erben des Gutsbesitzers Hieronimus von Drwęski,

c) die Erben des Thimotheus v. Gorzeński,

d) der Vormund des August Stupany, Gutsbesitzer Kolbenach,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Rogasen, den 4. Dezember 1857.

Königl. Kreisgericht. I.

Pensionäre (Knaben) finden freundliche Aufnahme gr. Gerberstraße Nr. 50 in der Nähe des königlichen Marien-Gymnasiums bei

C. Poppe, Tischlermeister.

Wronkerstraße Nr. 7 finden noch **Pensionäre** Aufnahme. Das Nähere bei der Eigenthümerin.

(Beilage.)

Pensions-Anzeige.

Seit dem 1. Januar d. J. habe ich mein Pensionat für Knaben aufgegeben und beabsichtige nunmehr, mir vom 1. April d. J. eine Pension für Mädchen zu errichten.

Indem ich allen Anforderungen zu genügen versprechen und den Preis so billig als möglich stellen werde, darf ich wohl auf einen guten Erfolg rechnen.

Wittwe Auguste Budwig,
Wasserstraße Nr. 8 und 9.

Pension.

Eine kathol. Familie in Berlin, über welche empfehlende Auskunft ertheilen würden der Herr Landr. a. D. v. Mitschke-Collande in Breslau, Sandstr. 12, u. Fräulein v. Gondon in Kolberg im Damenstift, wünscht Töchter gebild. Eltern für jährl. 150 Thlr. in Pension zu nehmen, wobei die nöth. Beaufsicht. hins. d. Schularbeiten mit übernommen würde. Nach Wunsch kann auch gründl. Unterricht im Klavier und Gesang in d. Familie ertheilt werden. Adressen werden unter **H. 80** im Berl. Intell.-Comptoir, Kurstr. 2 erbeten.

Möbel- und Waaren-Auktion.

Im Auftrage des kgl. Kreisgerichts hier werde ich **Mittwoch den 24. März c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem **Auktionslokale Magazinstraße Nr. 1**

Birken- und Elsen-Möbel,

als: Sopha, Tische, Stühle, Kommoden, Kleider- und Speisespinde, Bettstellen, einen guten Kleiderkoffer, Waaren- und Schank-Repositorien, einen Kassentisch, Schanktische und Bänke, Zinkenschilder, zwei Astrallampen; ferner: **Betten,** Wäsche, Kleidungsstücke, Küchen-, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, so wie eine Partie **Gardinen-Frangen, Borten** und diverse **Galanteriewaaren,** so wie

5 Mille Bremer Cigarren

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtl. Auktionator.

Möbel-, Wein- und Waaren-Auktion.

Freitag den 26. März c. Vormittags 9 Uhr werde ich **im Auktionslokal Breitestraße Nr. 20** und **Büttelstraße Nr. 10 verschiedene Mahagoni- und Birken-Möbel,** demnächst aus einigen Konkursmassen: **Schilder, eine Tapetenwand, Pistol, Kravatten, Shawls, Schneiderhandwerkzeug** &c. &c., ferner: für Rechnung eines auswärtigen Hauses

eine Partie verzinnter eiserner Geschirre

und **eine Partie seidener Westenstoffe,** so wie endlich:

135 Flaschen Ungarwein und **20 Flaschen ätherische Oele**

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, königl. Auktionskommissarius.

Güter-Verpachtung

Die im Großherzogthum Posen an der schlesischen Grenze und an der Breslau-Posener resp. Lissa-Glogau-Berliner Eisenbahn belegenen fürstlich Sulkowskischen Herrschaften, bestehend aus:

1) den Gütern der Majoratsherrschaft **Reisen,**
2) der Allodialherrschaft **Polnisch-Lissa,**
3) der Allodialherrschaft **Weyne,**
4) dem Gute **Górzno,**

sollen entweder im Ganzen oder in einzelnen Vorwerken von Johanni dieses Jahres ab verpachtet werden.

Pachtbewerber, welche über ihre Eigenschaft als Landwirthe und über entsprechendes Vermögen sich ausweisen können, wollen bis zum

20. April 1858

ihre Pachtofferten bei der unterzeichneten Generalverwaltung einreichen, bei welcher die Pachtbedingungen eingesehen werden können.

Schloß Reisen, am 11. März 1858.

Fürstlich Sułkowskische Generalverwaltung.

Gutsverpachtungen im Fürstenthum Krotoschin.

Von Johanni 1858 ab bis dahin 1870 sollen nachstehend genannte Güter:

1) der im Adelnauer Kreise, 2 Meilen von Krotoschin 1¾ Meilen von Ostrowo, 2 Meilen von Raschkow belegene Spezialschlüssel **Daniszyn,** bestehend aus den Vorwerken Daniszyn, Łąkocin und Chruszczyn nebst dem sogenannten Pottaschsiederei-Lande, im Flächeninhalte von zusammen

10 Mrg.	42 □R.	Hof und Baustellen,
6 -	106 -	Gärten,
1601 -	10 -	Aecker,
313 -	75 -	Wiesen,
17 -	70 -	Hutung,
39 -	133 -	Unland, Wege &c.,
in Summa 1988 Mrg.	76 □R.	

2) Der im Adelnauer Kreise, 2½ Meilen von Krotoschin, ¾ Meilen von Adelnau, 1 Meile von Sulmierzyce, 2 Meilen von Ostrowo belegene Spezialschlüssel **Uciechow,** bestehend aus den Vorwerken Uciechow und Raczyce im Flächeninhalte von zusammen

6 Mrg.	131 □R.	Hof und Baustellen,
4 -	136 -	Gärten,
1592 -	150 -	Aecker,
509 -	126 -	Wiesen,
2 -	113 -	Teiche,
99 -	10 -	Unland, Wege &c.,
in Summa 2215 Mrg.	126 □R.	

3) Der im Krotoschiner Kreise, 1 Meile von Krotoschin, 1½ Meilen von Koźmin belegene Spezialschlüssel **Dąbrowo,** im Flächeninhalte von

11 Mrg.	52 □R.	Hof und Baustellen,
6 -	156 -	Gärten,
1406 -	43 -	Aecker,
58 -	7 -	Wiesen,
3 -	22 -	Hutung,
2 -	— -	Teiche,
79 -	168 -	Unland,
in Summa 1567 Mrg.	88 □R.	

4) Der im Krotoschiner Kreise, ¾ Meilen von Krotoschin, 1 Meile von Zduny belegene Spezialschlüssel **Lutoguiewo,** bestehend aus den Vorwerken Lutogniewo und Wruzewo im Flächeninhalte von

11 Mrg.	18 □R.	Hof und Baustellen,
6 -	19 -	Gärten,
2137 -	90 -	Aecker,
242 -	29 -	Wiesen,
4 -	113 -	Teiche,
31 -	— -	Unland, Wege &c.,
in Summa 2432 Mrg.	89 □R.	

5) Der im Krotoschiner Kreise, 2½ Meilen von Krotoschin, ½ Meile von Raszkow, 2 Meilen von Ostrowo belegene Spezialschlüssel **Korytnica,** bestehend aus den Vorwerken Korytnica und Ligotta im Flächeninhalte von

7 Mrg.	8 □R.	Hof und Baustellen,
4 -	160 -	Gärten,
2138 -	93 -	Aecker,
221 -	170 -	Wiesen,
42 -	136 -	Hutung,
— -	134 -	Teiche,
22 -	80 -	Unland, Gräben &c.,
in Summa 2438 Mrg.	61 □R.;	

sämmtlich mit Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, eisernen Grundsaaten und einem eisernen Grundinventarium

ad 1 von 1780 Thlr.,
ad 2 von 3000 Thlr.,
ad 3 von 2500 Thlr.,
ad 4 von 5249 Thlr. 22 Sgr. 4 Pf.,
ad 5 von 1468 Thlr. 22 Sgr. 1 Pf.,

welche mit 4 Prozent verzinst werden müssen, im Wege der Submission verpachtet werden.

Die Pachtkaution muß in 4prozentigen Pfand- oder Rentenbriefen oder Staatsschuldverschreibungen in Höhe des halbjährigen Pachtgeldes und des dritten Theils vom Grundinventarswerthe bestellt werden.

Nur rationelle gebildete Landwirthe, welche sich über den Besitz eines Vermögens von mindestens 8000 Thlr. für Dąbrowo, von mindestens 10,000 Thlr. für die übrigen Pachtgüter, so wie über tadellose Führung ausweisen können, werden berücksichtigt werden.

Die Submittenten bleiben an ihre Gebote sechs Wochen von dem unten genannten Termine ab gebunden. Die Wahl unter sämmtlichen Submittenten bleibt Sr. Durchlaucht dem Hrn. Fürsten von Thurn und Taxis vorbehalten.

Die Hauptverträge, so wie die allgemeinen und besonderen Pachtbedingungen, die Vermessungs-, Bonitirungs-Register und Karten liegen während der Dienststunden in unserm Amtslokale zur Einsicht offen.

Die bestimmt zu fassenden Submissions-Offerten sind schriftlich und versiegelt mit dem Vermerk auf der Adresse: „Submissions-Gebot für den Pachtschlüssel .....", uns bis zum **24.** April c. Nachmittags 5 Uhr unter Deposition einer je in den besonderen Bedingungen festgesetzten Bietungskaution persönlich einzureichen. Nachgebote werden nicht angenommen.

Schloß Krotoschin, den 19. März 1858.

Fürstl. Thurn und Taxische Rentkammer.

Czekonski. Neuner.

Meine 64 Morgen große Landwirthschaft in Dobieżyn, ¼ Meile von der Kreisstadt Buk gelegen, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder sofort zu verpachten. — Näheres zu erfahren bei mir oder bei Herrn **L. Wertheim** in Buk.

Hartwig Kantorowicz,
Posen, Wronkerstr. 6.

Färberei-Verpachtung.

Eine im Herzogthum Posen schon seit einer Reihe von Jahren betriebene Färberei in einer Stadt unweit der schlesischen Grenze ist zu verpachten. Zur Pachtung resp. Uebernahme der Bestände in Nessel, Farben &c. sind einige Hundert Thaler erforderlich.

Näheres auf portofreie Anfragen pr. Adr. Herrn **Hartwig Kantorowicz,** Posen.

Ein Gut im Großherzogthum Posen von 1200 bis 1500 Morgen Areal wird zu pachten gesucht. Gefällige Offerten werden sub „L. W. poste rest. franco Schrimm" erbeten.

Für Brennerei- und Ziegeleibesitzer.

Ein Techniker, seit Kurzem im Herzogthum Posen angelangt, der mehrere Jahre im Magdeburgischen bei Feuerungen von Maschinen und Ziegeleien mit Kohlen, Torf u. s. w. Erfahrungen gesammelt und solche nach neuerer Konstruktion zweckmäßig und praktisch einzurichten versteht, bittet die Herren Brennerei- und Ziegeleibesitzer sich bei etwaiger Veränderung ihrer Fabriken gefälligst unter der Adresse **W. Z.** franco poste restante Zirke wenden zu wollen Auch sind Zeichnungen von dergleichen Ziegelöfen jederzeit dort zu erhalten.

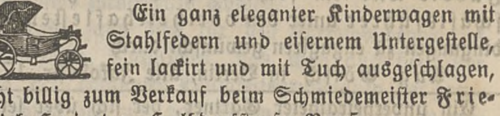
Eine Putzmacherin wünscht Beschäftigung. Adressen bittet man unter den Buchstaben F. H., Bäckerstraße Nr. 18 im Laden abzugeben.

Dominium **Chwałkowo** bei Xions hat eine bedeutende Anzahl zwei- und dreijähriger Erlenpflanzen zum Verkauf, 1 Schock für 2½ Sgr.



Auf dem **Dom. Gr. Schwein** bei **Glogau** stehen gegen 200 tragende, ganz gesunde junge wollreiche Mutterschafe zum Verkauf und können nach der Schur abgegeben werden.

Das Dominium **Woźniki** bei **Grätz** hat sechs Stück Mastochsen zum Verkauf.



Ein ganz eleganter Kinderwagen mit Stahlfedern und eisernem Untergestelle, fein lackirt und mit Tuch ausgeschlagen, steht billig zum Verkauf beim Schmiedemeister Friedrich Heintze, Halbdorfstraße Nr. 5.

Echt engl. Patent-Portland-Cement in frischer Waare,
Steinpappen zur Dachbedeckung aus aus der Fabrik von **Albert Damke & C.** in Berlin
empfiehlt **Rudolph Rabsilber,**
Spediteur in Posen, Breitestraße Nr. 20.

Nachdem Herr **Eduard Ephraim** zu Posen mit seinem Kalkofen-Etablissement zu Gogolin unserer Sozität beigetreten ist, haben wir demselben den alleinigen Debit unseres Kalkes für die Provinz Posen übertragen, und ist derselbe in den Stand gesetzt, stets zu mäßigen Preisen zu verkaufen.

Breslau, im Februar 1858.

Das Gogoliner und Gorasdzer Kalk- und Produkten-Komptoir.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich mich zu Aufträgen auf Gogoliner Kalk von anerkannt vorzüglicher Qualität, sowohl in ganzen Wagenladungen als im Einzelnen unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung.

Posen, im Februar 1858.

Eduard Ephraim.

Der Ausverkauf der Bestände der **Mamroth**schen Tuchhandlung in Posen, am Markt Nr. 53, wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen fortgesetzt.



Die Fabrik für Ackergeräthe und landwirthschaftliche Maschinen von

H. F. Eckert in Berlin,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von

landwirthschaftlichen Geräthen und Maschinen

jeglicher Art (eigener Fabrik) zu soliden und festen Preisen, besonders ihre patentirten so beliebten Ruchadlo's und andere Pflüge.

Auf frank. Anfragen illustrirte Preisverzeichnisse gratis.

Markt-Anzeige
von

E. Westphal aus Berlin,

Spandauerbrücke Nr. 3 wohnhaft, bezieht diesen Jahrmarkt mit einer sehr großen Auswahl fertiger weißer Waaren eigener Fabrik; namentlich empfehle ich für Wiederverkäufer, sowie für ein hochgeehrtes Publikum Herrenchemisettes mit und ohne Kragen und alle Sorten Faltenlagen zu jedem Preise, Herren-Kragen und Aermel, Morgenmützen in allen Sorten, alle möglichen Damensachen in diesem Artikel. Die Preise billig aber fest.

Ich werde jedoch Dienstag erst in Posen eintreffen.

Stand, mit Firma versehen, befindet sich in der Reihe der Kämmereibuden.

Großer Porzellan-Ausverkauf.

Um einen Theil meines bedeutenden Porzellan-Lagers schnell zu räumen, habe ich einen großen Vorrath davon in einer doppelt großen Eckbude der Wronkerstraße gegenüber aufgestellt, um diese während des Jahrmarkts zu außerordentlich billigen aber festen Preisen abzulassen.

Nathan Charig in Posen.



anerkannt schön und billig. Wiederverkäufer genießen Rabatt.

Rudolph Heise & Comp.
in Berlin, Puttkammerstr. 5.

יין על פסח
in vorzüglicher Qualität, à **Quart 12 Sgr.,** wie auch **alten Rheinwein,** à Quart 1 Thlr., empfiehlt zum bevorstehende **Feste.**
H. Michaelis,
kleine Gerberstaße Nr. 11.

שאקאלארע של פסח
ביי׳א וואלף גרעטץ:

יין של פסח בהכשר
zu billigen Preisen, wie auch trockenes **Obst** und andere **Osterwaaren.**
J. Alexander, alten Markt.

Süße **Messinaer Apfelsinen,** das Dutz. 12, 15, 18 und 24 Sgr., so wie saftreiche **Messinaer Citronen** empfiehlt billigst
Isidor Busch.

Von meinem Dr. Galewski präparirten **Lakritzen-Bonbon,** à Packet 2 und 4 Sgr., habe ich dem Herrn Konditor **Freundt** in **Posen,** am Wilhelmsplatz Nr. 8, eine Haupt-Niederlage übergeben, worauf ich hiermit ganz ergebenst aufmerksam mache.

Diese aus Succus-Liqueritiae gefertigte Bonbon nach Dr. Galewski's genauer Vorschrift haben sich in kürzerer Zeit einen bedeutenden Ruf erworben, indem dieselben durch ihre lindernde, sanft lösende Wirkung bei allen Hals- und Hustenübeln vorzüglich zu empfehlen sind. Hunderte von Attesten liegen der belobenden Anerkennung bereit und zeichnen sich vor allen anderen, so wie lang gepriesenen Brustbonbons besonders aus.

Die Bonbonfabrik von
Rudolph Buttner in Berlin.

30 Oxhofte Himbeersaft und **20 Oxhofte Blaubeersaft** in schönster, klarster, abgelagerter Waare hat billigst auf Lager
Ignatz Friedländer
in **Bunzlau** (Schlesien.)

על פסח בהכשר אבד דפה
empfiehlt große türkische Pflaumen und beste Riesenbirnen, Aepfel und f. Butter, gut und ganz billig
Kletschoff, Krämerstr. 12.

Geräucherten **Schinken,** bester Qualität und in großer Auswahl verkauft das Pfund Hinterschinken mit 6 Sgr., Vorderschinken mit 5 Sgr., Breslauerstraße Nr. 36, **Spiżewski.**

Süße Messinaer Apfelsinen, 1 Sgr. pro Stück, offerirt
Michaelis Peiser.

Besten Tischlerleim
verkauft billigst **die Farbenhandlung** von **Adolph Asch,** Schloßstraße Nr. 5.

Kleine Gerberstraße Nr. 9.
Gute Möbel 2c. eiligst billig zu verkaufen.

Eine sichere Hypothek von 3000 Thlr. auf einem Grundstücke (Apotheke) einer Provinzialstadt des Großherzogthums Posen soll mit Verlust zedirt werden. Adressen erbittet man unter N. N. in der Expedition dieser Zeitung.

Wilhelmsplatz Nr. 4, neben Hôtel du Nord, ist die Hälfte der Beletage, bestehend aus einem Saal nebst 4 Nebenzimmern, von denen drei durch Gas beleuchtet sind, Küche, Kammer, Keller, Stallung und Wagenremise vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen. Auf Verlangen können noch zwei Zimmer überlassen werden. Das Nähere beim Eigenthümer zu erfahren.

Markt 88 ist vom 1. April c. eine freundliche Stube nach vorn, nebst Entrée, zu vermiethen. Näheres im Laden Markt 86.

Kl. Gerberstr. 13, im ersten Stock, vorn heraus, ist ein möblirtes Zimmer vom 1. zu vermiethen.

Eine Wohnung, Beletage, 5 Stuben nebst Küche, dazu auch Pferdestall und Wagenremise, ist vom 1. Oktober d. J. St. Adalbertstr. 49, zu vermiethen.

Eine möblirte Parterrestube St. Martin Nr 74 ist vom 1. April c. zu vermiethen.

Kompagnon-Gesuch.
Zur Vergrößerung eines Engros-Waaren-Geschäfts in **Berlin,** das seit seinem sechsjährigen Bestehen neben einer soliden Kundschaft eines lukrativen Nutzens sich erfreut, wird ein thätiger oder stiller Theilnehmer mit einem Einlagekapital von 10—12,000 Thalern gesucht. Adressen unter **G. A.** werden erbeten **Berlin** franco poste restante.

Zur Einrichtung und Leitung einer Zucker-Fabrik wird ein sicherer sachkundiger Geschäftsführer unter den vortheilhaftesten Bedingungen zu engagiren gewünscht durch
Aug. Götsch in Berlin, alte Jakobsstr. 17.

Ein unverheiratheter Gärtner, der sich über seine Brauchbarkeit genügend ausweisen kann, findet ein Unterkommen sofort auf der Herrschaft **Dzialyn** bei Gnesen.

Ein **ordentlicher** Laufbursche kann sofort eintreten Wilhelmsstraße 25 im Laden.

Ein gut empfohlener Handlungsdiener (Materialist und christl. Konf.) sucht zum 1. April unter bescheidenen Ansprüchen ein Engagement. Zu erfragen bei
Krug & Fabricius in Posen.

Une personne française, désire entrer le plustôt possible dans une famille, pour enseigner le française à de jeunes enfans. S'adresser par lettres, aux Initiales **F. F.**, Bureau de la Gazette.

Milostowo. Mit vieler Wehmuth hat sich in den Landgemeinden der Neustädter Parochie die Kunde verbreitet, daß der Herr Pastor Held sein Amt niedergelegt. Viele Thränen der Liebe fließen dem treuen Seelensorger von seinen Beichtkindern, und fühlen die meisten Parochianer, was sie an dem treuen Hirten verlieren! — Einzig ist das ihr Trost, daß ihr lieber Pastor würdig befunden worden, für seinen gekreuzigten Herrn Schmach und Verfolgung in der gegenwärtigen heiligen Passionszeit zu tragen. F.

1 Thaler Belohnung
erhält Derjenige, welcher das mir in der Nacht vom 19. zum 20. d. M. gestohlene Sperrzeug (Dietriche) ausfindig macht und abgiebt.
N. Zenker, Schlossermeister, gr. Gerberstraße Nr. 51.

Verein junger Kaufleute.
Sonnabend den 27. d. Mts. Abends 8 Uhr Prüfung der Lehrlinge.

Stenographischer Verein.
Die auf gestern angekündigte Versammlung findet heut Abend um 8 Uhr statt.

Diejenigen Herren, welche zu dem bevorstehenden Passah-Feste jüdischen Soldaten oder sonstigen Armen Freitische geben wollen, werden höflichst ersucht, ihre Anmeldungen beim unterzeichneten Vorstande frühzeitig anbringen zu wollen.
Hirsch Neufeld. Menachem S. Auerbach.

Diejenigen jüdischen Soldaten der hiesigen Garnison, welche zu dem bevorstehenden Passah-Feste gratis gespeist werden wollen, haben ihre Anmeldungen frühzeitig bei dem unterzeichneten Vorstande anzubringen.
Hirsch Neufeld. Menachem S. Auerbach.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Berlin: Frl. J. Heyer mit Hrn. H. Schulze und Frl. Wentzel mit Hrn. G. Holzapfel; Jacobsdorf in Schlesien: Frl. H. v. Randow mit Lieut. M. v. Tieschowitz.
Verbindungen. Glogau: Hr. M. Michalski mit Frl. Z. Cohn.
Todesfälle. Gen.-Lieut. a. D. W. v. Brockhusen in Berlin, Hauptm. a. D. Albert v. Puttkammer in Bartin, Frau H. v. Malschitzka geb. v. Lepel in Neustrelitz, Frau W. Sakowsky, Hr. A. Neumann, Wittwe Schilde, Geheimrath Grack, Frau S. Bergemann, Oberst-Lieut. a. D. Emil v. Splitgerber, verw. H. v. Grünberg geb. v. Boeltzig, Gen.-Lotterie-Dir. Stieffelius, Wittwe Kunert, Exekutor Lüsch, Hr. J. Hoffmann, Oberamtmann Bente, Frl. W. Frick, Frau W. Zernikow und Oberst-Lieutenant Feige in Berlin, verw. Frau Majorin v. Seydewitz geb. v. Hartitzsch in Delitzsch, Regier.-Rath a. D. Fr. H. O. v. Mellenthien in Stargard in Pommern.

New-York-Circus.
Heute Dienstag den 23. März
große Vorstellung
der amerikanischen Kunstreitergesellschaft in der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pantomime.
„Die Räuber in den Abruzzen."
Morgen
erstes Gastspiel der berühmten amerikanischen Künstlerin
Miss Ella.

Posen.
Mittwoch den 24. März ½8 Uhr
im Saale des Casino
CONCERT
des herzoglich Gothaschen Kammersängers
Richard Nolden,
unter gefälliger Mitwirkung mehrerer hochgeschätzter Kunstfreunde, so wie des Fräul. **Lay,** ersten Sängerin der hiesigen Oper, und des Musikkorps des königl. 7. Infanterie-Regiments.

Programm.
I. Theil.
1) Ouverture zur Oper: „Die lustigen Weiber von Windsor" von Nicolai.
2) Grosse Arie aus „Euryanthe" von C. M. v. Weber, gesungen von R. Nolden.
3) Grosse Arie aus „Rigoletto" von Verdi, gesungen von Fräul. Lay.
4) Phantasie für Pianoforte über Motive aus „Lucia di Lammermoor" von Prudent.
5) Barcarole. Duett von Kücken, gesungen von Fräul. Lay und R. Nolden.
II. Theil.
1) Ouverture aus der Oper: „Indra" von Fr. v. Flotow.
2) Gukguklied, gesungen von Fräul. Lay.
3) Phantasie für Klarinette von M. Bergson.
4) Lieder, gesungen von R. Nolden.
a) „Vöglein mein Bote" von Müller.
b) „Glockengeläute" von G. Hölzel.
5) Grosses Duett aus „Rigoletto", gesungen von Fräul. Lay und R. Nolden.

Billets à 15 Sgr. sind in der königl. Musikhandlung von Ed. Bote & G. Bock bis 6 Uhr zu haben. Kassenpreis 20 Sgr.
Richard Nolden.

Unabwendbarer Hindernisse wegen muss die letzte Sinfonie-Soirée bis **nach** dem Osterfeste verschoben werden.
Kambach. Graebe.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.
Geschäftsversammlung vom 23. März 1858.

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) bei mäßigen Umsätzen ohne wesentliche Aenderung, pr. April-Mai 30½ bis ¼ Thlr. bez., pr. Mai 30¾—7/12 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 31 Thlr. bez. u. Br.

Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tralles) lebhaftes Geschäft bei anziehenden Preisen, loko (ohne Faß) 13 1/12 bis 7/12 Thlr., (mit Faß) pr. März 14¼—⅓ Thlr. bez., pr. April 14 5/12—½—⅔ Thlr. bez., pr. April-Mai 14 17/24 Thlr. bez., pr. Mai 14 7/12—11/12—15 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 15¼ Thlr. bez., pr. Juni-Juli-August 16⅓ Thlr. bez.

Fonds.

	Br.	Gd.	bez.
Preußische 3½ proz. Staats-Schuldscheine	84⅛	—	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " " "	—	99¾	—
" 3½ " Prämien-Anl. 1855	—	113	—
Posener 4 " Pfandbriefe	—	—	98⅝
" 3½ " "	—	86¼	—
Schlesische 3½ " "	—	—	—
Westpreuß. 3½ " "	82	—	—
Polnische 4 " "	—	88½	—
Posener Rentenbriefe	91	—	—
" 4 proz. Stadtobligationen II. Em.	—	87¼	—
" 5 " Prov.-Chausseeb.-Obligat.	99½	—	—
" Provinzial-Bankaktien	88	—	—
Stargard-Posener Eisenbahn-Stamm-Aktien	—	—	—
Oberschlesische Eisenb.-St.-Aktien Lit. A.	—	—	—
" Prioritäts-Obligat. Lit. E.	—	—	—

	Br.	Gd.	bez.
Polnische Banknoten	—	89⅛	—
Ausländische Banknoten	—	—	—

Posener 4proz. neue Kreditscheine 93 Br.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 15.—21. März 1857.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometerstand.	Wind.
15. März	+ 0,0°	+ 4,3°	27 Z. 7,6 L.	NW.
16. "	+ 0,2°	+ 2,0°	27 " 9,8 "	NW.
17. "	+ 2,0°	+ 5,0°	27 " 9,2 "	W.
18. "	+ 1,3°	+ 5,5°	27 " 8,5 "	SW.
19. "	+ 0,0°	+ 4,0°	28 " 0,0 "	NW.
20. "	— 2,0°	+ 6,3°	28 " 3,2 "	N.
21. "	— 1,0°	+ 3,6°	28 " 1,7 "	N.

Wasserstand der Warthe:
Posen .... am 22. März Vorm. 8 Uhr 5 Fuß — Zoll.
" 23. " " 8 " 6 " — "

Produkten-Börse.

Berlin, 22. März. Wind: West. Barometer: 28¼. Thermometer: 5° +. Witterung: trübe und rauh.
Weizen loko 54 a 67 Rt. nach Qualität, untergeordnete Waare 48 a 56 Rt.
Roggen loko 36¼ a 37¼ Rt. gef. nach Qualität, März 36¼ a 36¾ Rt. bez., März-April 36¼ a 36¾ Rt. bez., p. Frühjahr 35½ a 36¼ Rt. bez. u. Gd., 36½ Br., Mai-Juni 36¼ a 36⅝ a 36½ Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 36⅞ a 37¼ Rt. bez. u. Br., 36¾ Gd.
Gerste, große 32 a 38 Rt.
Hafer loko 27 a 32 Rt., Frühjahr 28½ a 28¾ Rt. bez.
Rüböl loko 12 1/12 Rt. bez., März 12½ Rt. Br., März-April 12½ Rt. Br., April-Mai 12¼ a 12½ Rt. bez. u. Br., 12⅜ Gd., Mai-Juni 12½ Rt. Br., 12 5/12 Gd., Septbr.-Oktbr. 12⅔ a 12¾ Rt. bez. u. Gd., 12⅚ Br.
Leinöl loko 13 Rt., Lieferung 12½ Rt.
Spiritus loko ohne Faß 17¼ a 17⅛ Rt. bez., März 17¾ Rt. bez. u. Gd., 17⅞ Br., März-April 17¾ Rt. bez. u. Gd., 17⅞ Br., April-Mai 17⅞ a 18 Rt. bez. u. Br., 17⅞ Gd., Mai-Juni 18¼ a 18½ Rt. bez., 18½ Br., 18¼ Gd., Juni-Juli 19 Rt. bez. u. Br., 18¾ Gd., Juli-August 19¾ a 20 Rt. bez. u. Br., 19¾ Gd.
(B. u. H. Z.)

Stettin, 22. März. Das milde Wetter dauerte fort und erwartet man täglich, daß die Schifffahrt aufwärts frei wird.
In Weizen blieben bei stillem Geschäft Preise ziemlich unverändert.
Roggen hat etwas angezogen.
Gerste, Hafer und Erbsen blieben unverändert.
Rüböl war fester in Folge höherer auswärtiger Notirungen und einzelner Befürchtungen für die Saaten.
Spiritus war ebenfalls höher bezahlt. (Ostsee-Ztg.)

Breslau, 22. März. Wetter: trübe, heute Morgen + 3°.
Wir notiren: weißen Weizen 62—64—66 Sgr., gelben 60—62—64 Sgr.
Roggen 39—40—41½ Sgr.
Gerste 35—37—39 Sgr.
Hafer 28—30—33 Sgr.
Erbsen 54—57—59 Sgr.
Wicken 52—55—58—60 Sgr.
Oelsaaten geschäftslos.
Schlagleinsaat. Wir notiren 5—5½—6 Rt.
Kleesamen. Wir notiren: weiß 15—16½—17½—17¾ Rt., roth 11—11¾—12—13 Rt.
Rüböl loko und März 12¼ Rt., März-April und April-Mai 12 7/24 Rt., Septbr.-Oktbr. 12⅝ Rt., sämmtlich Brief.
Zink stille.
Kartoffelspiritus pro Eimer a 60 Quart zu 80 % Tralles den 22. März: 6 7/12 Rt. Gd.

Preise der Cerealien.
Breslau, den 22. März 1858.

	feine,	mittel,	ord. Waare	
Weißer Weizen	63—68	60	55—58	Sgr.
Gelber do.	65—67	62	55—58	"
Roggen	41—42	40	38—39	"
Gerste	36—38	35	33—34	"
Hafer	32—34	31	29—30	"
Erbsen	60—64	56	50—54	"

(Br. Hdlsbl.)

Fonds- u. Aktien-Börse.
Berlin, 22. März 1858.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	82½ bz
Aachen-Mastricht	4	46-45 bz
Amsterd.-Rotterd.	4	66½ G
Berg.-Märkische	4	78 G
Berlin-Anhalt	4	118-17½ bz
Berlin-Hamburg	4	105½-5 bz u G
Berl.-Potsd.-Magd.	4	135½ G
Berlin-Stettin	4	116½ bz
Brsl.-Schw.-Freib.	4	105¾ B
do. neueste	4	102½ B
Brieg-Neisse	4	66 B
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Mindener	3½	144½ B
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	55⅜ bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	99 bz
Löbau-Zittau	4	— —
Ludwigsh.-Bexb.	4	142 bz u G
Magd.-Halberstadt	4	193 bz
Magdeb.-Wittenb.	4	34¾ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	92 B
Mecklenburger	4	50¾-¼ bz
Niederschl.-Märk.	4	91¼ bz
Niederschl. Zweigb	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb. (Fr. Wilh.)	4	55¾-56 bz uG
Oberschl. Litt. A. und Litt. C.	3½	137½ bz
do. Litt. B.	3½	126 B
Oestr.-Fr. Staatsb.	5	195¾-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	63¾-62¼ bz
Prz.Wilh. (St.-V.)	4	59 G
Rheinische, alte	4	94½ bz
do. neue	4	90 bz
do. neueste	5	88 bz
do.Stamm-Pr.	4	96 G
Rhein-Nahebahn	4	76 G
Ruhrort-Crefeld	3½	91 G
Stargard-Posen	3½	94 G
Theissbahn	5	— —
Thüringer (30⅔)	4	119 bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	86¼ B
- 2. Em.	4	— —
- 3. Em.	4½	94 G
Aachen-Mastricht	5	— —
do. 2. Em.	4½	90 B
Berg.-Märkische	5	102 G
do. 2. Ser.	5	102 G
do.3 S.3½ g.(R. S.)	3½	76 bz
do.Düsseld.-Elberf.	4	— —
do. 2. Em.	5	101¼ G
do.3.S.(D.-Soest)	4	— —
Berlin-Anhalt	4	92¼ bz
do.	4½	96¾ B
Berlin-Hamburg	4½	102¾ G
do. 2. Em.	4½	— —
Berl.-P.-M. A. B.	4	89 G
do. Litt. C.	4½	98¾ G
do. Litt. D.	4½	97¾ B
Berlin-Stettin	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101 G
do. 2. Em.	5	102¾ B
do.	4	87½ bz
do. 3. Em.	4	— —
do. 4. Em.	4	86¼ B
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	— —
do. 3. Em.	4½	— —
Magdeb.-Wittenb.	4½	92 G
Niederschl.-Märk.	4	91½ G
do. conv.	4	91¾ G
do. conv. 3. Sr.	4	90 B
do. 4. Sr.	5	102¼ bz
Nordb. (Fr. Wilh.)	4½	99½ G
Oberschl. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	79¾ bz
do. Litt. D.	4	88¼ bz
do. Litt. E.	3½	77¼ bz F. —
Oestr.-Französ.	3	270½ etw bz
Pr.Wilhb. 1. Ser.	5	100 G
do. 3. Ser.	5	99½ B
Rhein. Priorität	4	86½ G
do. v. Staat g.	3½	80 B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. 2. Ser.	4	— —
do. 3. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. 2. Em.	4½	— —
Thüringer	4½	99¾ B
do. 3. Ser.	4½	99½ bz
do. 4. Ser.	4½	96 bz

Preuss. Fonds.

FreiwilligeAnleihe	4½	100¼ bz
Staats-Anl. v. 1850	4½	100¼ bz
do. 1852	4½	100¼ bz
Staats-Anl. v. 1853	4	94¼ G
do. 1854	4½	100¼ bz
do. 1855	4½	100¼ bz
do. 1856	4½	100¼ bz
do. 1857	4½	100¼ bz
55r Präm.-St.-Anl.	3½	113½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	84⅛ bz
Kur- u N. Schuldv.	3½	81⅝ G
Berl. Stadt-Oblig.	4½	100¼ bz
do.	3½	83 bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	84¾ B
Pfandbriefe: Ostpreuss.	3½	83½ G
Pfandbriefe: Pommersche	3½	84¼ B
Pfandbriefe: Posensche	4	98½ G
Pfandbriefe: do.	3½	85¾ G
Pfandbriefe: Schlesische	3½	86 B
Pfandbriefe: v. Staat gar. B.	3½	— —
Pfandbriefe: Westpreuss.	3½	81¾ B
Pfandbriefe: do.	4	90½ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	92 bz
Rentenbriefe: Pommersche	4	91¾ bz
Rentenbriefe: Posensche	4	90⅜ B
Rentenbriefe: Preussische	4	91¼ B
Rentenbriefe: Rhein.u.westph	4	— —
Rentenbriefe: Sächsische	4	92½ G
Rentenbriefe: Schlesiche	4	92¾ B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	79 etw bz
do. National-Anl.	5	82 bz u G
do. 250fl.Präm.-O.	4	105 B
Russisch. 5.Stieglitz-Anl.	5	103 bz
Russisch. 6. do.	5	106¼ B
Russisch. Engl. Anleihe	5	108¾ bz
Russisch. Poln.Schatz-O.	4	83 bz
Polnische Cert. A. 300 Fl.	5	92½ B
Polnische do. B. 200 Fl.	—	21 G
Polnische Pfdbr.inSilb.R.	4	89¼ G
Polnische Part.-Ob. 500fl.	4	86 B
Polnische Poln. Bankbill.	—	90 G
Hamb. Pr. 100 BM.	—	72½ G
Kurh. 40 Tlr. Loose	—	41¼ etw bz
neueBaden.35fl.do.	—	29¼ G

Bank- und Credit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	122 G
do. Handelsgesell.	4	84 bz
Braunschw.BankA.	4	106¼ bz
Bremer Bankaktien	4	103 B
Coburg. Credit-do.	4	74 bz u G
Danziger Priv. do.	4	87 B
Darmstädter abgst.	4	99½-¾-½ bz
do. Ber.-Sch.	—	109½ B
do. Zettel- do.	4	90¼ bz [54 bz
Dessau. Credit-do.	4	Qb60⅜bz v 53½
Disk.-Comm.-Ant.	4	104-¼ bz
do. Cons.-Sch.	—	103¾ bz u G
Genfer Creditb.-A.	4	61 etw-½ bz
Geraer Bank-A.	4	83 G
Gothaer Priv.- do.	4	83 B
Hannoversche do.	—	99 G
Leipzig. Credit- do.	4	76 G
Luxemburger do.	4	87¾ G
Meining. Cred.- do.	4	88¼ bz
MoldauerLand.-do.	4	20⅝ 81 G
Norddeutsche do.	4	81½ Kl bz u B
Oestr. Credit- do.	5	124-23½ bz uB
Pomm. Ritter.- do.	4	119 bz
Posener Prov. do.	4	87 B
Pr. Bankanth.-Sch.	4	140 bz u B
Pr. Handelsgesell.	4	83 B
Rostocker Bank-A.	4	112 G
Schles. Bankverein	4	85¾ B
ThüringerBank-A.	4	76-¾ bz
Vereinsbank,Hamb	4	95¾ Pst bz
Waaren-Cred.-Ant.	5	96½ bz
Weimar. Bank-A.	5	100½ Kl bz

Gold und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Louisd'or	—	109¼ bz
Gold al m. in Imp.	—	213½ bz
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅝ G
Fremde Banknoten	—	99 G
Fremde kleine	—	— —

Wechsel-Course vom 20. März.

Amsterd.250fl.kurz	—	143⅜ bz
do. do. 2 M.	—	142⅜ bz
Hamb. 300 M. kurz	—	151⅜ bz
do. do. 2 M.	—	150⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 19⅛ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	79⅝ bz
Wien 20 fl. 2 M.	—	96¼ bz
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102 bz
Leipzig 100Tlr.8T.	—	99¾ G
do. do. 2 M.	—	99⅛ G
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 22 G
Petersb.100R.3W.	—	99¼ bz

Industrie-Aktien.

Contin.-Gas-Akt.	—	97¼ B
Minerva	—	78¼ B
Magdeb.Feuervers.	—	225 G
Concordia, Leb.-V.	—	108½ G

Die Geschäftsstille, mit welcher die verflossene Woche geschlossen, dauerte heute fort. Unter den Crediteffekten traten namentlich die Oestreich. durch eine ungewöhnliche Flauheit hervor. Für Preuss. Fonds war heute mehr Frage. Ausländ. Fonds matt, wenn auch nicht herabgesetzt.

Breslau, 22. März. Börse farblos, geschäftslos, tendenzlos. Course unverändert, mehr gesprochen als gehandelt.

Schluss-Course. Diskonto-Commandit-Antheile 104 Br. Darmstädter Bank-Aktien 100 Br. Oestr. Credit-Bank-Aktien 124 u. 23⅝ bez. Schles. Bankverein 85⅝ bez. Ausländ. Kassenscheine 99⅛ Br. Oestr. Banknoten 97⅛ u. ¼ bez. Poln. Papiergeld 90 u. 1/12 bez. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 104¾ Br. dito 3. Em. 101 1/12 Br. dito Prioritäts-Obligat. 87 7/12 Br. Neisse-Brieger 65¼ Gd. Oberschles. Litt. A. und C. 137 1/12 Gd. dito Litt. B. 125¾ Gd. dito Prior.-Obligat. 88¼ Br. dito Priorität —. dito. Prior. 77¼ Br. Oppeln-Tarnowitz 63¾ Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) —. dito Prior.-Oblig. —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck u. Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.